

75-1433-1
Rigney

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 327

Vernnehmung von Ernst Schultz durch Hr. Ortmann
auf Veranlassung von Hr. Edward E. Rigney,
SS-Section Nr. J.M. Keenaney
am 14. November 1946, 10.00 bis 10.45 Uhr.

F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A. Ernst Philipp Schultz.

F. Buchstabieren Sie den Namen Schultz fuer das Protokoll.

A. S-c-h-u-l-t-z .

F. Stehen Sie auf und sprechen Sie mir den Eid nach:

" Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen, und Allwissenden,
dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen
und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe".

(Schultz wiederholt die Worte des Eides)

Nehmen Sie Platz.

Sie wissen, dass Unterlassungen in einer Aussage unter
Eid als ebenso schwere Misdertletzung betrachtet werden wie eine
falsche Aussage ?

A. Jawohl.

F. Haben Sie jemals einen anderen Namen als den von Schultz geführt ?

A. Nein.

F. Wo und wann sind Sie geboren ?

A. Am 13. März 1908 in Berlin.

F. Was fuer eine Schulbildung haben Sie genossen ?

A. Nach vier Jahren Volkschule ging ich in Berlin auf das Realgymnasium

und anschliessend auf die Mittelschule.

F. Wann waren Sie auf der Mittelschule ?

A. 1924.

F. Wieviel Jahre sind Sie zur Schule gegangen einschliesslich Volksschule und Mittelschule ?

A. Das kann ich Ihnen nicht mehr sagen, wann ich zur Schule gekommen bin.

F. Meine Frage bezog sich lediglich auf die Anzahl der Schuljahre.

A. Ich kann es wirklich nicht sagen, in welchem Jahre ich zur Schule gekommen bin und wann ich eingeschult worden bin. Ich bin mit dem Reifezeugnis entlassen worden, ohne sitzen geblieben zu sein.

F. Sie haben das Minjehrige ?

A. Jawohl.

F. Im Jahre 1924 ?

A. Jawohl.

F. Was haben Sie danach gemacht ?

A. Mein Vater hatte eine Feinmechanische Werkstatt. Dort habe ich gelernt.

F. Als was ?

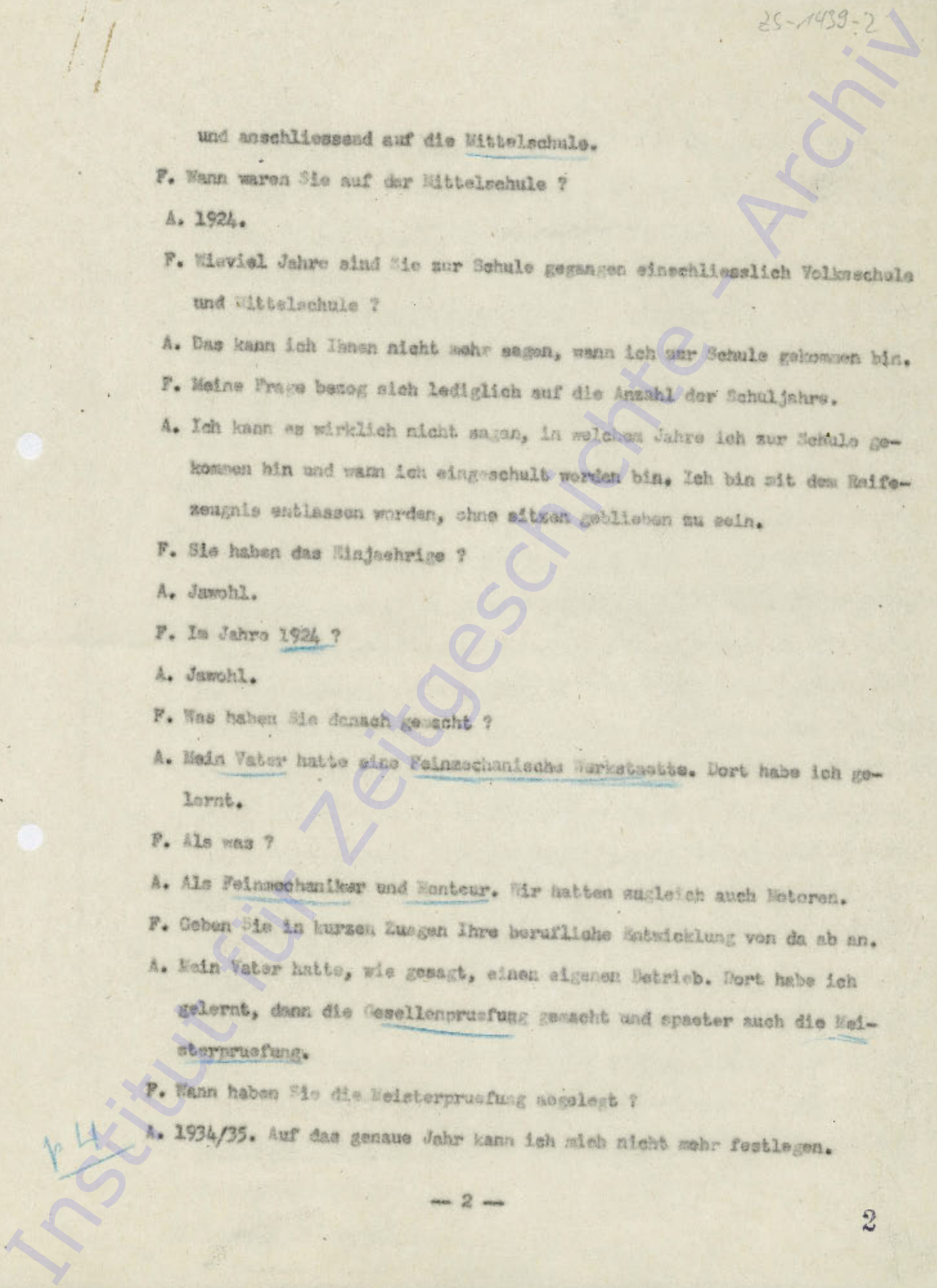
A. Als Feinmechaniker und Monteur. Wir hatten zugleich auch Motoren.

F. Geben Sie in kurzen Zügen Ihre berufliche Entwicklung von da ab an.

A. Mein Vater hatte, wie gesagt, einen eigenen Betrieb. Dort habe ich gelernt, dann die Gesellenprüfung gemacht und später auch die Meisterprüfung.

F. Wann haben Sie die Meisterprüfung abgelegt ?

A. 1934/35. Auf das genaue Jahr kann ich mich nicht mehr festlegen.



Ich bin in den väterlichen Betrieb eingetreten als Kaufmann. Vorher hatte ich noch die Fahrlehrerprüfung gemacht. Ich habe im väterlichen Betrieb als Kaufmann, Meister und Fahrlehrer gewirkt.

F. Fahren Sie fort.

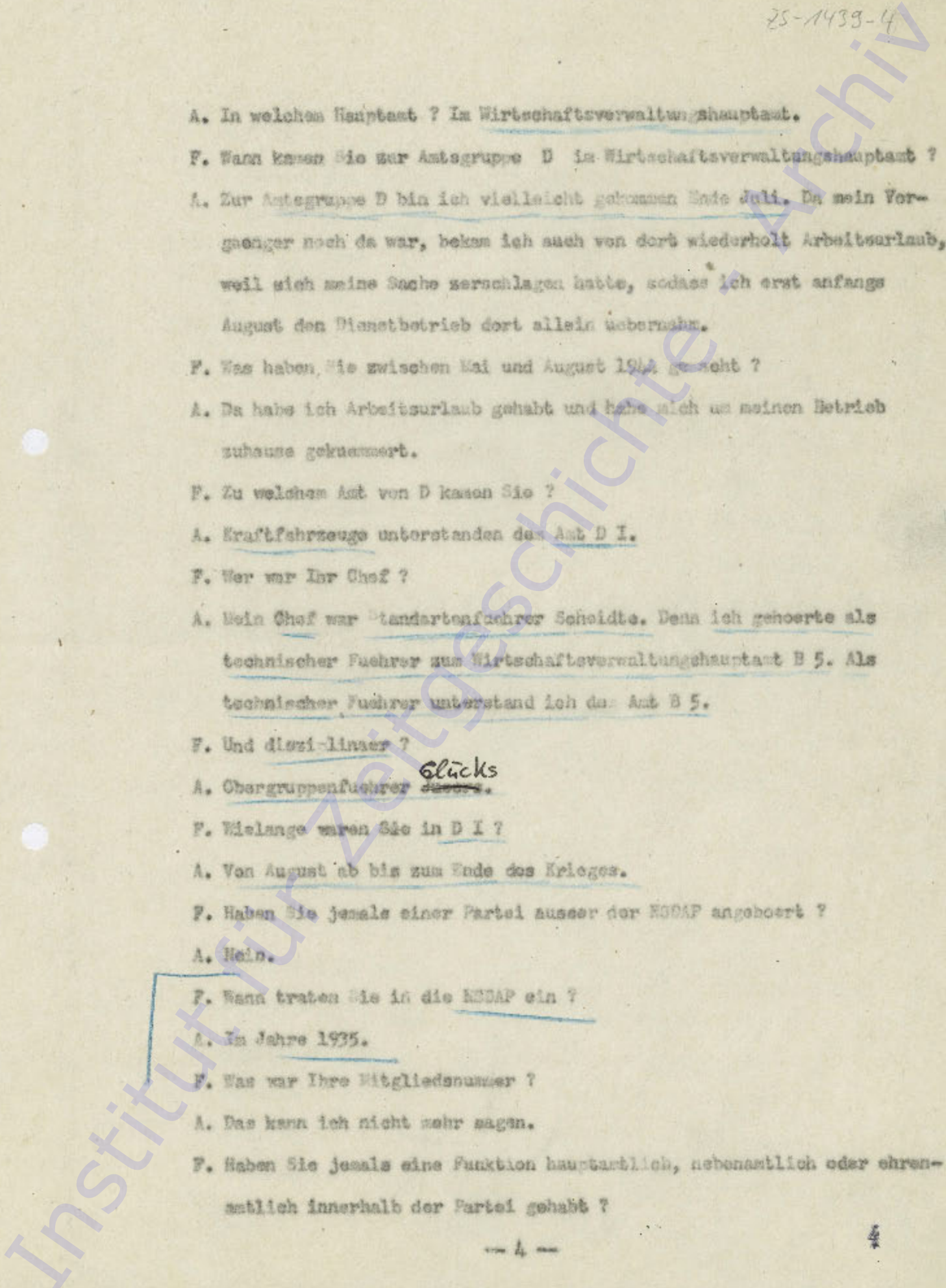
A. Dann wurde ich am 20. September 1939 zur Waffen-SS eingezogen und habe dort zuerst als Schürmeister und Werkmeister Dienst getan. Ich bekam nachher eine J-Staffel als Werkmeister und später als technischer Führer.

A. Wo ?

F. Als erstes bei einer Fahreinheit beim 3. SS-Regiment, und dann starb mein Vater im Mai 1944. Meine Mutter war Mitte der 60 und konnte den Betrieb nicht allein zu rechterhalten. Ich habe daher um Heimaturlaub eingegeben und habe ihn bekommen zur Beerdigung meines alten Herrn. Ich kam aber zu spät, weil wir gerade von Russland kamen. Da meine alte Base den Betrieb nicht leiten konnte, fuhr ich in meinem Urlaub zum Führungshauptamt, bekam vom Führungshauptamt Heimaturlaub und Arbeitsurlaub und bat gleichzeitig um Vernetzung zu einem Heimatkommando, um den Betrieb eventuell auflösen zu können. Da mich die Feldtruppe nicht freigab, kam eine Kommandierung zustande und zwar dergestalt, dass ich auf ein halbes Jahr nach Deutschland in die Heimat kommandiert wurde, um entweder fuer unseren Betrieb einen Nachfolger einzusetzen oder aber um den Betrieb aufzulösen. Während dieser halbjährigen Kommandierung nach Deutschland sollte ich einen Kollegen vertreten, der noch keinen Fronteinsatz gehabt hatte. Die erste Vertretung, die ich bekam, war in der Absgruppe B, wo ich einen Fahrbereitschaftsleiter und technischen Führer ablöste.

F. In welchem Hauptamt ?

- A. In welchem Hauptamt ? In Wirtschaftsverwaltungshauptamt.
- F. Wann kamen Sie zur Antegruppe D in Wirtschaftsverwaltungshauptamt ?
- A. Zur Antegruppe D bin ich vielleicht gekommen Ende Juli. Da mein Vorgänger noch da war, bekam ich auch von dort wiederholt Arbeitsurlaub, weil mich meine Sache zeracklagen hatte, sodass ich erst anfangs August den Dienstbetrieb dort allein uebernahm.
- F. Was haben Sie zwischen Mai und August 1944 gemacht ?
- A. Da habe ich Arbeitsurlaub gehabt und habe mich um meinen Betrieb zuhause gekuemert.
- F. Zu welchem Amt von D kamen Sie ?
- A. Kraftfahrzeuge unterstanden dem Amt D I.
- F. Wer war Ihr Chef ?
- A. Mein Chef war Standartenfuhrer Scheidte. Denn ich gehoerte als technischer Fuhrer zum Wirtschaftsverwaltungshauptamt B 5. Als technischer Fuhrer unterstand ich dem Amt B 5.
- F. Und disziplinar ?
- A. Obergruppenfuhrer ^{Glücks} ~~Glücks~~.
- F. Wie lange waren Sie in D I ?
- A. Von August ab bis zum Ende des Krieges.
- F. Haben Sie jemals einer Partei ausser der NSDAP angehört ?
- A. Nein.
- F. Wann traten Sie in die NSDAP ein ?
- A. Im Jahre 1935.
- F. Was war Ihre Mitgliedsnummer ?
- A. Das kann ich nicht mehr sagen.
- F. Haben Sie jemals eine Funktion hauptamtlich, nebenamtlich oder ehrenamtlich innerhalb der Partei gehabt ?



A. Nein.

F. Wann traten Sie in die Allgemeine SS ein ?

A. In die Allgemeine SS bin ich nie eingetreten. 1933 trat ich in das NSKK ein.

F. Was war Ihr erster Dienstgrad in NSKK ?

A. NSKK-Mann.

F. Und Ihr letzter Dienstgrad ?

A. Obertruppführer. Da war der Strassenverkehrs-erziehungsdienst; ich weisse nicht, ob Sie den kennen. Da wurde ich beschäftigt und zwar, weil ich Fahrlehrer war, bei der Abnahme der Prüfung, die eigentlich nichts anderes war als die Kenntnis der Verkehrsvorschriften fuer die verschiedenen Fahrzeuge wie Fahrzeuge mit ganz kleinen Fassungsvermögen und kleine Motorfahrwaeder.

F. Waren Sie jemals Mitglied der SA ?

A. Nein. Auch nicht.

F. Wann wurden Sie Mitglied der Waffen SS ?

A. Als ich gezogen wurde, am 20. September 1939.

F. Mit welchem Dienstgrad traten Sie in die Waffen SS ein ?

A. Als Oberscharführer und Schirmwächter.

F. Welches war Ihr letzter Dienstgrad in der Waffen SS ?

A. Haupttruppführer. Das wurde mir am 20. April 1945 gesagt. Eine schriftliche Bestätigung habe ich nicht mehr erhalten.

F. Hatten Sie sich freiwillig zur Waffen SS gemeldet ?

A. Nein.

F. Man hat doch aber 1939 noch nicht Leute zur Waffen SS eingezogen ?

A. Technische Führer schon. Da die Waffen SS neu aufgestellt wurde, bestand Mangel an technischen Führern. Deshalb wurden sie eingezo-

F. Erklärt sich das aus Ihrer Mitgliedschaft zum NSKK ?

A. Ich glaube, ja. Das NSKK musste Werkmeister und Fachleute rekrutieren machen und die wurden dann irgendwie zur Waffen SS eingesogen. Ich kann es aber nicht mit Bestimmtheit sagen, weil verschiedene meiner Kameraden auch wo anders gelandet sind, bei den Panzern u.s.w. aber sie wurden von oben her irgendwie eingesogen.

F. Wie kam es, dass Sie zum Wirtschaftsverwaltungshauptamt kamen ?

A. Ich hatte beim Führungshauptamt um meine Versetzung ins Heimatgebiet gebeten, um meinen Betrieb möglichst nahe zu sein. Mein Betrieb lag in Neuruppin etwa 70 km von Berlin entfernt. Man brachte meiner Bitte seitens des Führungshauptamts sehr viel Verständnis entgegen und da ich darum gebeten hatte, möglichst nahe an Neuruppin kommandiert zu werden, hat man wohl zunächst erwogen, welche Dienststelle da in der Nähe war und da gerade auch vom Wirtschaftsverwaltungshauptamt Werkmeister fuer Oranienburg gesucht wurden, wurde ich zum Wirtschaftsverwaltungshauptamt versetzt. Erst wollte man mich nach Berlin versetzen, aber das hatte sich nur wenig geändert, da hätte ich mich um meinen Betrieb nur wenig kümmern können.

F. Ihr Bureau war in Oranienburg beim Hauptquartier der A-Gruppe D ?

A. Ja, da waren noch sehr viele andere Dienststellen. Die hatten alle auch mit Berlin zu tun.

F. Und Standartenführer Scheidtes Bureau war in Berlin ?

A. Jawohl, der sass in Berlin.

F. Unterstand D I nicht Hoess ?

A. In der ersten Zeit war er nicht da, sondern Obersturmbannführer Weies. Nachher kam Obersturmbannführer Hoess.

- F. Wie hiess Weiss mit Vornamen ?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.
- F. Was ist aus Weiss geworden ?
- A. Das weiss ich auch nicht. Er wurde ihm in Dachau der Prozess gemacht, weil er fruher Kommandant von Dachau war.
- F. Wie koennen Sie mir erklaren, dass die Amsgruppe B und die Amsgruppe D diese Transportfragen hatten. Weshalb hat man das nicht irgendwo zentralisiert ?
- A. Wie das in Amsgruppe B war, kann ich nicht sagen. Ich kenne die einzelnen Amsgruppen nicht ausser ander.
- F. Standartenfuhrer Scheidte hat doch zur Amsgruppe B gehoert ?
- A. Scheidte hat vom gesamten Wirtschaftsverwaltungshauptamt die Kraftfahrzeuge unter sich gehabt und wir als technischer Fahrerersatz der Amsgruppe unterstanden dem Standartenfuhrer Scheidte. Beim Wirtschaftsverwaltungshauptamt gab es vier Amsgruppen und diese vier Amsgruppen haben alle technische Fuhrer gehabt und diese wurden zusammengefasst von Scheidte.
- F. Koennen Sie mir den Aufgabenbereich von Scheidte uerzählen ?
- A. Scheidte hatte fuer die gesamten Amsgruppen das zu tun, was ich fuer die Amsgruppe D zu tun hatte, die Versorgung der Kraftfahrzeuge mit Betriebsstoff, mit Reifen. Vor allem mussten zu meiner Zeit die gesamten Fahrzeuge von Benzin und Diesel umgebaut werden auf Generatoren, also auf Holzgas, Steinkohle, Briketts und alle moeglichen Fabrikate, und da war er zustaeendig fuer die Beschaffung von Generatoren und aller Teile, die dazu gehoerten.
- F. Angenommen, eine Reihe von KZ-Haeftlingen musste von einem Lager zu

einem anderen Lager transportiert werden aus irgendwelchen Gründen, wie wurde das technisch arrangiert? Können Sie mir das erklären?

A. Nein. Ich habe nie etwas damit zu tun gehabt, weil das eine Angelegenheit war, die die Fahrdienstleiter der einzelnen Lager anging.

F. Haben diese selbst Wagen gehabt?

A. Die haben ihren eigenen Wagenbestand gehabt, Kraftwaeder, Lastwagen u.s.w. und sie haben vollstaendig selbststaendig damit gewirtschaftet.

F. Haben sie nicht auch zusaetzlich Wagen bei Scheidte bestellt?

A. Ich weisse nur, dass zusaetzliche Fahrzeuge bewilligt wurden nach schwereren Bombenangriffen, wenn die Versorgung der Lager in Frage gestellt war. Dann wurden von mir in Cranienburg und auch in anderen Dienststellen Lastwagen zusammengefasst, um Brot, Bekleidung und Mobilier zu den einzelnen Lagern zu fahren.

F. Wie war der Dienstweg in solchen Faellen, wenn diese Wagen tatsaechlich aus Lager A kamen, um aus Lager B zu fahren?

A. So genau kenne ich das nicht. Ich weisse nur z.B., dass bei uns in Cranienburg eine Grossbaeckerei war, eine grosse Brotfabrik, dass das Brot auf LEN geladen wurde und dann wurde das Brot nach bestimmten Stellen hingefahren und dort abgeliefert. Fahrten von Lager zu Lager habe ich nicht gehabt.

F. Sie sagten selber, dass in 1944/45 nach einem Bombenangriff der Wagenbestand einzelner Lager sehr zusammengeschruempft war. Es wurden doch haeufig Leute innerhalb der einzelnen Lager verschoben. Das duerfte Ihnen nicht unbekannt sein. Ich bin zunaechst nur daran interessiert, wie diese Bestellungen fuer Wagen durchliefen?

A. Innerhalb der Lager habe ich keine Ahnung, wie das gehandhabt wurde. Wir wurden nur eingesetzt um einzuspringen, wenn die Lebensmittelversorgung durch einen Bombenangriff auf den Bahntransport nicht klappte. Dann mussten wir Wagen stellen und Lebensmittel zufuehren. Mit anderen Transporten hatte ich nichts zu tun und ich habe sie auch nicht durchgefuehrt.

F. Wie bekamen die einzelnen Lager ihren Treibstoff ?

A. Der Treibstoff wurde genau so wie bei der Truppe monatlich beim Generalkommando angefordert.

F. Bei wem ?

A. Zuerst bei mir bei der Ausgruppe. Dann wurden die Anforderungen zusammengefasst und weitergegeben zum Fuehrungshauptamt bzw. zu Stabartenfuehrer Scheidte. Dann bekamen wir fuer die Zuteilungen Gutscheine. Diese Gutscheine wurden aufgeteilt an die einzelnen Lager und per Post uebermittelt. Genau so war es beim Reifenersatz. Es wurden Reifenscheine, sog. Reifenschucks ausgeschrieben. Ebenso war es bei Öl. Ueberall gab es diese Anweisungen des Generalkommandos oder des betreffenden Wahrscheinlichkeitskommandos, so und so viel zu liefern. Ob die Moeglichkeit bestand, auf Grund dieser Gutscheine auch private zu beliefern, das weiss ich nicht.

F. Wenn ein Lager neue Wagen brauchte, wurde das ebenso gehandhabt ?

A. Neue Wagen wurden auch angefordert in der Hauptsache deshalb, weil sich einige Wagen nicht zum Umbau eigneten. Die Wagen mussten, wie ich schon sagte, auf Generatoren umgebaut werden, und wenn sie sich nicht dazu eigneten, wollten sie neue Wagen haben. Meist war der Grund hiefuer nur die Unfaehigkeit der betreffenden Fahrdienst-

leiter, die sich um den Umbau nicht kümmerten und sagten, wenn sie die Wagen nicht umbauen wollten, sie müssten weiterhin Benzin oder Öl haben. Sie haben damit etwas nachlässig gehandelt. Neue Fahrzeuge sind meines Wissens nur in einem einzigen Falle zur Auslieferung gekommen, als in Graifswald durch einen Bombenangriff fast der ganze Kraftfahrzeugpark zerstört wurde.

F. Hatten Sie irgendwelche Kontrolle über die einzelnen Fahrdienstleiter in den Lagern ?

A. Über die Fahrdienstleiter selbst ? Nein. Nur wenn sie mir ihre monatlichen Meldungen erstatteten, sonst weiter nicht. Meinen Sie, ob ich den Absatz kontrollieren konnte oder ob ich eine Befehlsgewalt hatte ?

F. Meine Frage bezog sich darauf, ob Sie in der Lage waren zu prüfen, ob das Benzin oder das Öl, z.B. später das Holz auch fuer die Zwecke benutzt wurden, wofuer es bestimmt war ?

A. Nein, das habe ich nicht.

F. Es konnte also vorkommen, dass ein Verschleiss irgendwo eintrat, ohne dass Sie es prüfen konnten ?

A. Es wurde furchtbar viel schwarz gefahren, das war uns bekannt. Aber ich hatte keine Möglichkeit und keine Veranlassung, da einzugreifen, weil vor allen Dingen die Betriebsstoffzuteilung, d.h. die Zuteilung von reiner Flüssigkeit immer geringer wurde und weil wir keinen Sprit mehr hatten. Aber auch wenn ich hätte kontrollieren wollen, hätte ich keine Möglichkeit gehabt zu kontrollieren, was fuer Fahrten damit gemacht wurden. Ich hätte genau so gut eingreifen können, aber ich hätte niemals die Möglichkeit gehabt, das nachzuprüfen, wenn auf dem Wagen gestanden hätte "Wirtschaftsfahrt".

Es hätten dann genau so gut Privatfahrten ausgeführt werden können und ich hätte es doch nicht überprüfen können. Deshalb ist das auch unterblieben.

F. Was enthielten diese monatlichen Meldungen, die Sie bekamen ?

A. Einmal war nach dem Schlüssel, wie er auch bei der Truppe üblich war, der Bestand an Kraftfahrzeugen des betreffenden Lagers aufgeführt und der Bedarf an Brennstoffen. Zweitens die Kilometerleistung der Wirtschaftsfahrten, die in dem vergangenen Monat gefahren worden sind, dann der Zustand der Reifen und alles, was sich auf andere Sachen bezog und damit zusammenhing.

F. Hatten Sie auch irgendwelche Spezialfahrzeuge ?

A. Nein.

F. Was fuer Fahrzeuge hatten Sie ?

A. Insgesamt alle in der ganzen Aetsgruppe D.

F. Ich meine die Art der Fahrzeuge ?

A. Kleinkrafttraeder, Motorraeder, Kradraeder mit Beiwagen, PKW und zwar leichte, mittlere und schwere, LKW, Krankenkraftwagen, Feuerloosfahrzeuge, Anhänger, Omnibusse. Das ist alles.

F. Viele der Haeftlinge wurden aus Arbeitseinsatz herangezogen. Wenn diese Haeftlinge von Lager zur Betriebsfabrik fahren mussten und umgekehrt, durch wen wurden die Transporte vorgenommen ?

A. Anscheinend durch die Zustaendigkeit der Lager. Ich habe damit nichts zu tun gehabt.

F. Haben die Firmen auch selbst Transporte vorgenommen ?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich kenne nur den Arbeitseinsatz bei uns in Granienburg bei dem Henkel-Werk. Da marschierten sie hin und auch wieder zurueck. Gefahren wurden sie nicht. Diese Kolonnen

Habe ich immer unterwegs getroffen.

F. Unterstanden Ihnen auch die Transporte ueber die Reichsbahn ?

A/ Nein.

F. Wer hat das gemacht ?

A. Sie meinen die Anforderungen von Wagen ?

F. Ganz recht.

A. Auch die betreffende Abteilung, die sie verladen musste.

F. Und welche Artgruppe D hatte zu verladen ?

A. Wenn die Verwaltung Kleidungsstücke u.s.w. zu verladen hatte, dann forderte die Verwaltung auch die Waggonn bei der Reichsbahn an und bekam die Waggonn auch. Sie wurden dann beladen, wofuer ich die Fahrzeuge zu stellen hatte.

F. Wenn in einem Lager Haefitlinge in Waggonn verladen werden sollten, was hatte der Lagerkommandant zu tun, um Waggonn zu erhalten ?

A. Von uns sind Anforderungen nach Waggonn nicht gekommen.

F. Konnte der Lagerkommandant direkt bei der Reichsbahn anfordern ?

A. Jawohl, er konnte direkt bei der Reichsbahn anfordern. Ich erinnere mich, dass auch beim Wirtschaftsverwaltungshauptamt ein Oberscharfuhrer mit der Beschaffung von Waggonn beschaeftigt war. Das war zu der Zeit, als ich da war; ausserst schwierig, weil einzelne Reichsbahndirektionen gesperrt waren. Da war ein Haufen Vorschriften zu erfuellen, sodass ich nicht genau im Bilde bin.

F. Nannte man Ihre Dienststelle in D I eine Hauptabteilung ?

A. Das kann ich nicht genau sagen.

F. Wie lautete die offizielle Bezeichnung Ihrer Dienststelle ?

A. D I / 3 , Kraftfahrzeuge.

- F. Was war D I/1 ?
- A. Das war wohl die Abteilung von Oberatombannführer Hoess selbst.
- F. Was bearbeitete er ?
- A. Davon habe ich keine Ahnung.
- F. Sie sind ziemlich schlecht informiert. Es handelt sich doch um Dinge, die weniger als ein Jahr zurückliegen und Sie sind selbst fast ein ganzes Jahr mit diesen Offizieren zusammengekommen, die auch rangmässig Ihnen gleichgestellt waren.
- A. Ich war vollständig getrennt von dem eigentlichen Amt D I, da ich die Dienststelle übernommen hatte, wie ich sie von meinem Vorgänger bekommen hatte. Zweitens bin ich mit den Herren nur zusammengekommen beim Essen, wenn wir in das gemeinsame Pochwerkheim gingen und schliesslich sollte man im ganzen Hause nur insoweit informiert werden, wie jeder mit seinen eigenen Dienstbelangen zu tun hatte.
- F. Ja also, man ist unter sich, nicht wahr, nicht so vorsichtig, wie mit fremden Leuten ? Das sind doch schliesslich keine fremden Leute gewesen ?
- A. Ich kann Ihnen darüber nichts sagen, aber, soviel ich Eindruck gewonnen habe, hat D I/1 mit den Häftlingen als solchen selbst zu tun gehabt.
- F. Können Sie mir das erläutern ?
- A. Das kann ich nicht, weil ich nicht Bescheid weiss.
- F. D I/2 ?
- A. Ich kenne die Unterteilung nicht genau. ^{Eines} ~~2~~ waren die Häftlinge selbst, ^{eines} ~~2~~ waren die Kraftfahrzeuge, eines waren Geräte und Munition.

- F. Wer hatte das Unterrichtswesen ?
- A. Ein Oberscharführer. Seinen Namen weisse ich augenblicklich nicht.
- F. Wollen Sie einen Moment nachdenken ?
- A. Kruendel, glaube ich, aber ich weisse es nicht mehr genau.
- F. Was ist aus Kruendel geworden ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- F. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen ?
- A. Oben in Flensburg nach der Kapitulation.
- F. Da gab es doch eine Ausbildungsabteilung in Amt I ?
- A. Nein, Ja.
- F. Wer hat die geleitet ?
- A. Wie er heisst, weisse ich nicht. Der war selten bei uns. Dann in
Granienburg war gleichzeitig das ganze Unterrichtswesen stationiert.
Der war die meiste Zeit draussen.
- F. Wer hat das Nachtpersonal gehabt ?
- A. Ich habe keine Ahnung.
- F. Wer hat das Ausbildungswesen gehabt ?
- A. Welche Ausbildung meinen Sie ?
- F. Das bezog sich auf die Ausbildung von Wachmannschaften.
- A. Davon habe ich keine Ahnung, ich weisse es nicht.
- F. Ist Ihnen Obersturmbannführer Fritz Lechler bekannt ?
- A. Nein, ich kenne ihn nicht. Ich glaube, er ist inhaftiert. Ich glaube,
ich habe seinen Namen gesehen.
- F. Hauptsturmführer Siegelkow ?
- A. Ja, den kenne ich.
- F. Seit wann kennen Sie Siegelkow ?
- A. Seit meiner Granienburg-Zeit, wo wir gemeinsam im Führerheim ge-
essen haben.

- F. Was war seine Aufgabe ?
- A. Ich habe mir sagen lassen, er sei Apotheker gewesen.
- F. Wo hat er seine Dienststelle gehabt ?
- A. In Oranienburg. Genau wo, kann ich auch nicht sagen.
- F. Sie gebrauchten den Ausdruck "ich habe mir sagen lassen". Das ist doch eine ziemlich vage Antwort ?
- A. Ich weis es nicht. Wir haben dort in Fuehrerheim etwa 250 Fuehrer zusammen gehabt. Dort war die gesamte Instandsetzungsabteilung, die Dolmetscher-Schule, das Wachtbataillon, da waren verschiedene Herren von Hausen, da waren zum Teil auch sogar Luftwaffen-Offiziere, die in der Umgebung Fleckstellungen hatten. Als Sei Tisch habe ich auch mal Siegelkow kennengelernt und habe ihn natuerlich gefragt, was er sei und dann hies es, er sei Apotheker, wo er seinen Dienstsitz hatte und was er machte, weis ich weiter nicht.
- F. Kennen Sie Gruppenfuehrer Georg Loerner ?
- A. Nein, Ich habe ihnmal bei einer Veranstaltung in Berlin im Wirtschafts-verwaltungshauptamt gesehen. Gesprochen habe ich mit ihm nicht.
- F. Kennen Sie Obersturmbannfuehrer Pook ?
- A. Jawohl, den kenne ich.
- F. Seit wann kennen Sie ihn ?
- A. Auch seit meiner Dienstaetigkeit bei der Aetagruppe-D.
- F. Was war seine Aufgabe ?
- A. Er war leitender Zahnarzt, der in Oranienburg behandelte. Er hatte meines Wissens die gesamten Zahnstationen in allen Lagern unter sich.
- F. Waren Sie auch persoenlich mit ihm zusammen ?
- A. Hoechstens wenn er mich anrief, wenn er ein Fahrzeug haben wollte. Oranienburg ist ziemlich weitlaeufig und wenn er einmal zu irgendeiner

Zahnbehandlung wollte, rief er an, er brauche ein Fahrzeug, das ich ihm auch hab.

F. Hatte er nicht seinen eigenen Wagen ?

A. Einen Dienstwagen hatte er nicht.

F. Von welchem Dienstgrad an hatten die SS-Führer eigene Wagen ?

A. Irgendwie festgelegt war das meines Wissens nicht. Meinen Sie Privatwagen oder Dienstwagen ?

F. Dienstwagen .

A. Nur die Amtscheffe, soviel ich weiss fahren in Wagen. Dadurch, dass sie Amtscheffe waren, hatten sie auch das Recht, mit irgendeinem Wagen zu fahren. Die anderen fahren alle mit der Bahn.

F. Wurden diese Fahrten der Amtscheffe oder Amtsgruppencheffe bei Ihnen kartellmaessig geführt ?

A. Das war nicht der Fall. Es waren in der Regel Holzgaswagen und da fuhr jeder den Wagen, den er am besten kannte, um Fahren zu vermeiden. Die Fahrer wechselten auch, und man konnte nicht sagen, dass der eine oder andere seinen eigenen Wagen hatte.

F. Hatte Scheidte einen Dienstwagen ?

A. Scheidte wird einen Dienstwagen gehabt haben.

F. Sie müssen das doch praesiser sagen koennen ?

A. Ich habe Scheidte mit verschiedenen Wagen fahren sehen, wenn der herauskam nach Oranienburg. Ich habe nicht darauf geachtet, mit welchem Wagen er da war.

F. Hat er immer denselben Fahrer gehabt ?

A. Soviel ich weiss, fuhr er meist sogar selbst.

F. Kennen Sie Karl Sommer ?

- A. Jawohl.
- F. Obersturnfuhrer Sommer ?
- A. Hauptturnfuhrer.
- F. Seit wann kennen Sie ihn ?
- A. Auch seit meiner Taetigkeit in Granichenburg.
- F. Was war seine Aufgabe ?
- A. Er war bei D/II Arbeitseinsatz der Wehrlinge.
- F. Hat Sommer bei Ihnen Wagen angefordert fuer seinen Arbeitseinsatz ?
- A. Sommer forderte auch einen Wagen an um auch einmal in die Brotfabrik usw. zu gehen.
- F. Sie beantworteten die Frage nicht. Keine Frage bezog sich nicht auf seine persoenlichen Fahrten, sondern auf Transporte, die in Zusammenhang mit dem Arbeitseinsatz erforderlich waren ?
- A. Nein, ich habe keine Ahnung davon.
- F. Das ist alles fuer heute.
-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv
Jahresg. v. 9. 12. 46

VERNEHMUNG
(327a)

von Ernst S C H U L T Z
durch Mr. WOLF

auf Veranlassung von Mr. Hard-SS-Section
am 4. Dezember 1946 von 16.00 - 17.00 Uhr
Court-Reporter: Erna Braun.

F: Geben Sie Ihren vollen Vor- und Nachnamen an ?

A: Ernst Willi Schultz.

F: Sie sind derselbe Ernst Willi Schultz, der schon
mal hier in Nuernberg vernommen worden ist ?

A: Ja.

F: Sie wissen, dass Sie immer noch unter Eid stehen ?

A: Jawohl.

F: Ich moechte heute mit Ihnen noch einmal etwas ein-
gehender in den Dienstweg eingehen, den Sie zu durchgehen hatten um
Fahrzeuge zu bekommen.

A: Um neue Fahrzeuge zu bekommen ?

F: Ja. Wollen Sie mir bitte erklæaren, wie Sie es machten
um Fahrzeuge ob neu oder gebraucht anzufordern.

A: Die bei mir dann verblieben ?

F: Ja.

A: Die wurden beim Ast^B angefordert.

F: Wollen Sie das naecher erlaeutern, die administrative
Seite, welche Formulare Sie auszufuellen hatten, wer sie ausgefuehlt hat
und an wen Sie sich dann gewandt haben ?

A: In meiner Taetigkeit kam es in wenig Faellen vor, dass Fahrzeuge gebraucht wurden. Ich erinnere mich, dass Fahrzeuge schriftlich angefordert wurden. Da wurde der Brief von mir geschrieben ~~xxxxxx~~ ~~xxxx~~ und wurde von Amtschef an das WV-Hauptamt weitergereicht. Ausserdem wurde mit Obersturnbannfuhrer Scheide gesprochen und wurde auf die Dringlichkeit nochmals aufmerksam gemacht. Obersturnbannfuhrer Scheide hatte das Amt V und teilte uns Fahrzeuge zu.

F: In welchem Jahr war das ?

A: Im Jahre 1944.

F: Wann uebernahmen Sie das Amt als Fahrdienstleiter in der Amtsgruppe D ?

A: Fahrdienstleiter bin ich nie gewesen.

F: Was war Ihre Dienststellung ?

A: Ich bin technischer Fuhrer fuer Kraftfahrzeuge der Amtsgruppe D gewesen. Als Fahrdienstleiter war nur ein Oberscharfuhrer da.

F: Sie waren also verantwortlich fuer alles, was die Kraftfahrzeuge in der Amtsgruppe D angehen ?

A: Ja fuer die Versorgung der Kraftfahrzeuge in der Amtsgruppe D.

F: Wie oft kamen Sie mit Scheide persoendlich zusammen um kraftfahrtechnische Fragen zu besprechen ?

A: Ich fuhr mindestens ein bis zweimal in der Woche hin um irgendwelche Anforderungen an Kraftfahrzeugen und Geræeten beim Amt V

abgegeben. Wenn Standartenfuhrer Scheide in Haase war, habe ich ihn auch gesprochen.

F: Sie haben laufend bei Scheide Vortrag gehalten ?

A: Ja laufend, wenn irgendwelche Rueckfragen waren.

Mit ihm war ich staendig in Verbindung.

F: In Ihrer Zeit von 1943 bis zum Ende des Krieges ?

A: Ja, bis 1944.

F: Wann kamen Sie zur Amtsguppe D ?

A: Juli/August 1944.

F: Wer war Ihr Vorgaenger ?

A: Ein Obersturnfuhrer Wallner .

F: Vorname ?

A: Den kann ich nicht sagen.

F: In Ihrer Zeit, als Sie Kraftfahrzeuge anforderten durch Scheide benutzten Sie da zu jeder Anforderungen den regularen Dienstweg ?

A: Sie meinen den ~~uskriftlichen~~ schriftlichen Weg ?

F: Ja.

A: Es koennte auch moeglich, sein, dass es mal telefonisch erledigt worden ist.

F: Das wuerde ich als den regularen Dienstweg ansehen. Bestand in der Amtsguppe D eine Vorschrift, dass - wollen wir sagen - 100 Fahrzeuge als ein Normalbestand angesehen wurden ?

- 4 -

A: Bei der Amtsgruppe D ?

F: Ja. Ich habe die Zahl 100 nur als Beispiel angenommen.

A: Ja, das bestand.

F: Haben Sie ausser diesen planmaessigen Fahrzeugen noch Fahrzeuge ausserplanmaessig besessen, mit anderen Worten, die in Ueberschuss waren ?

A: Das WV-Hauptamt musste von jedem Fahrzeug. Sie gingen nach dem zu der zentralen Zulassungsstelle.

F: Sie haben also keine schwarzen Fahrzeuge besessen in der Amtsgruppe D ?

A: Ich weiss von keinem Fahrzeuge, das sich dort befunden hat, das nicht angemeldet war.

F: Wurden alle Fahrzeuge der Konzentrationslager ueber die Amtsgruppe D angefordert ?

A: Angefordert ?

F: Mit anderen Worten, wenn Lager A 10 LKW brauchte, ging das durch Sie an Scheide ?

A: Ging durch uns ja.

F: Der Dienstweg war also so, wenn ein Konzentrationslager Fahrzeuge brauchte, forderte das Konzentrationslager, bzw. das Kz-Kraftfahrwesen diese Wagen bei Ihnen an, Sie gaben dies weiter an Scheide, wo gab Scheide dies dann hin ?

A: Zum Fuehrungshauptamt. Ich moechte noch etwas sagen,

wir hatten Lager/^{die} ausserhalb der deutschen Grenze lagen, eines in Holland, und eines oder zwei, die zum polnischen Sektor gehoerten, die unterstanden betriebsstoffmaessig dem entsprechenden Polizeifuehrer.

F: Dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer ?

A: Nein, das ist etwas anderes, Hoehrer SS- und Polizeifuehrer war er nicht. Der Kraftfahrzeugbestand war bei uns gemeldet und war festgelegt bei uns, sowohl wie beim WV-Hauptamt.

F: Demnach hatten Sie also eine Uebersicht ueber jedes Auto, das in jedem Konzentrationslager vorhanden war ?

A: Ja, soweit es normal gemeldet war, wir fuehrten die Kraftfahrzeugstammrollen.

F: Ist Ihnen ausserdienstlich bekannt geworden, dass die Amtsgruppe D Fahrzeuge besessen hat, die sie nicht auf regularem Wege bekommen hat?

A: Da ist mir nur ein einziges Fahrzeug bekannt, ein Volkswagen, der in Krakau lief.

F: Ich spreche jetzt von einer groesseren Menge Fahrzeuge.

A: Nein, da ist mir nichts bekannt.

F: Sie kannten Hoess, was war Hoess's Stellung ?

A: Er war Amtschef D 1.

F: Inwiefern war Hoess am Kraftfahrwesen der Amtsgruppe D beteiligt ?

A: Inwiefern, er war mein Chef.

F: Ja.

A: Wie die Aufteilung geschah, weiss ich nicht.

F: Haben Sie Hoess Vortrag gehalten ?

A: Vor Anforderung von Fahrzeugen musste ich mich an ihn wenden.--

F: Mit anderen Worten, der Dienstweg ist geaendert, es ging nicht von Ihnen aus zu Scheide, sondern von Hoess zu Scheide ?

A: Wenn Fahrzeuge gebraucht wurden, bekamen wir die zuerst Anforderung von oben. Es wurde ein Schreiben ausgefertigt, das von KEMMANN WV-Hauptamt unterschrieben wurde, von Amtschef oder Amtgruppenchef, entweder Hoess oder Weiss wer eben da war.

F: Mit anderen Worten, Hoess gab sein Gutachtungszeichen?

A: Ja, er zeichnete es ab und ich gab es weiter an Scheide.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Hoess Fahrzeuge der Amtgruppe B zugefuehrt hat, die nicht durch Sie oder Scheide vom Fuehrungshauptamt kamen ?

A: Nein, das weiss ich nicht. Er war fruher in Auschwitz gewesen und brachte eines Tages einmal seinen Personewagen, den er in Auschwitz gefahren hatte und den fuhrte er der Amtgruppe B zu. Weiter weiss ich nichts.

F: Wie eng haben Sie mit Hoess zusammengearbeitet ?

A: Ich habe Hoess, wenn er da war, taeglich gesehen, weil ich die Post und die Unterschriften von ihm abholen musste. Da er sehr viel unterwegs war, kam es vor, dass ich ihn oft 14 Tage lang nicht gesehen habe.

F: Haben Sie mit Hoess ausserdienstlich zu tun gehabt ?

A: Nein

F: Nun komme ich zu sprechen auf die monatlichen Meldungen, die fuer die Fahrzeuge ausgestellt wurden und die Sie an Scheide weitergaben .War in diesen Meldungen eine Sparte , die angab , fuer welche Zwecke ein Kraftwagen gebraucht wurde ?

A: Eine Neuanforderung ?

F: Nein , bei den bestehenden Fahrzeugen wenn Sie diese benutzten und anforderten, war da in diesem Formular eine Spalte, die angab, was jedes Fahrzeug fuer Dienstreisen unternommen hatte ?

A: Nein, es wurde nur angegeben Monatsverbrauch so und so - viel .

F.:Unter welcher Kategorie liefen die Fahrzeuge der Amts - gruppe D ? Sie muessen ja angegeben haben, ob die Fahrzeuge Haef tli nge trans portiert haben oder ob sie Versorgungsfahrten vorgenommen haben usw.

A: Unter welcher, das habe ich nicht verstanden .

F:Ich meine allgemein, wenn Sie Meldung machten , mussten Sie da hinzufuegen, dass die Fahrzeuge entweder gebraucht wurden fuer Versorgungsfahrten , Transporte von Haef tlingen oder Transporte von Material . Sie verstehen was ich meine ?

A. Sie wollen wissen, ob eine Unterteilung war ?

-8-

F: Ja , richtig .

A: Es war mir angegeben, fuer Wirtschaftsfahrten usw.

F: Ist Ihnen bekannt, dass andere Antsgruppen ausser der Antsgruppe D diese Formulare spezifizierten, fuer was sie ihre Kraft - wagen brauchten ?

A: Nein, mit anderen Antsgruppen bin ich nicht zusammen - gewesen, das weiss ich nicht .

F: Waren die monatlichen Meldungen unter dem Stempel geheim ?

A: Nein, das weiss ich nicht.

Ich moechte noch vorwegschicken. Ich habe noch drei Punkte aufgeschrieben. Sie hatten mich bei einer anderen Vernehmung gefragt, was ich waehrend meiner Militaerdienstzeit gemacht habe. Da muss ich noch nachfuegen, dass ich 1938 beim Einsatz Sudeteneinsatz eingezogen war beim Panzerregiment VI. Dann wurde ich gefragt. Dann wurde ich gefragt, ob ich fuer jede Fahrt, die unternommen wurde, eine Kontrolle hatte. Da hatten wir die sogenannten "roten K-Scheine ". Da musste fuer jede Fahrt eine solche Karte eingeholt werden.

F: Auf was bezog sich das ?

Fuer

A: xuf eine Fahrt, die ueber 200 Km ging, musste der rote K-Schein ausgestellt werden . Das wurde schon immer so gehandhabt, das wurde schon so gemacht bevor ich da war und ich habe es dann so uebernommen und auch so weiterlaufen lassen. Diese Scheine wurden in 10 oder 20 Stueck dem Lager blanko zugestellt, unterschrieben vom Obergruppenfuehrer und diese Scheine fuellten die einzelnen Fahr-

dienstleiter selbst aus, und gaben Sie dann an die 202. Antsgruppe D weiter um Genehmigung fuer eine Fahrt nach dort und dort, zur Besichtigung eines Aussenlagers und dann kam die Antwort von uns, dass keiner der Gruppenfuehrer die Entscheidung zu geben haette. Meistens wurde mir durch Telefon gesagt, ich solle eine Fahrgenehmigung nach Buchenwald schicken fuer die beantragte Fahrt. Wo^f diese Genehmigung dann hinkam, das weiss ich nicht. Wir mussten ueber die Schein genau Buch fuehren. Wir bekamen die roten K-Scheine wieder zurueck und konnten vergleichen ob da^fuer fuer von uns eine Fahrgenehmigung erteilt wurde oder nicht; aber oft war das nicht der Fall.

F: Fuer welche Zwecke ?

A: Das war meistens fuer Besuche ~~fu~~ von Aussenlagern.

F: Von einzelnen Personen ?

A: Von Kommandten, fuer das Wachpersonal.

F: Wenn nun eine Verschiebung von Haeftlingen stattfand, mussten diese roten K-Scheine dann auch ausgestellt werden ?

A: Ich habe waehrend meiner Zeit nie solche Scheine bekommen.

F: Welcher Art waren die Fahrten ?
fahrten

A: Wirtschaftsfahrt , Besuch von Aussenlagern, Besuch von Aerzten, Zahnaerzten usw.

F: War aus diesen roten K-Scheinen, als Sie diese bekamen, ersichtlich, dass sie nicht fuer Haeftlingszwecke angewandt worden

sind oder konnten unter Tarnung dieser Scheine Haeflingstransporte vorgenommen werden ?

A: Wenn ein Lastwagen unter diesen roten K-Scheinen gefahren wurde, so konnte er alles moegliche fahren.

F: Sie wuerden es also fuer moeglich halten, dass Haeflingstransporte auf diese Scheine erfolgt sind ?

A: Ja , das ist moeglich. Der rote K - Schein war aber nur ein Zusatz bei Fahrten ueber 200 Kilometer.

Der dritte Punkt waere noch Fernsprechmann , den wir hatten. Er hiess Gruendel ,

F: Was war die Aufgabe Gruendels ?

A: Er hatte das Nachrichtenwesen unter sich , die Lieferung von Teleformaterials usw.

F: Ich glaube , Sie haben sich geirrt Schultz .

A: Wie so ?

F: Das letztmal wurden Sie gefragt , wa wer das Nachrichtenwesen unter sich hsette und Ihre Antwort war : Ein Oberschar - fuehrer . Daraufhin wurden Sie gefragt , wollen Sie nachdenken, dann sagten Sie : Gruendel .

A: Nein, nein , das habe ich eben dann falsch verstanden . Gruendel hatte das Nachrichtenwesen unter sich , aber nicht das Unterrichtswesen. Fuer das Unterrichtswesen kenne ich niemand in der A mts - gruppe D , der das unter sich hatte .

F: Ist Ihnen der Name Schreiner ein Begriff ?

-11-

A: Ja , er war auch Fernsprecher .

F: Unterstand Schreiner Gruendel ?

A: Ja Gruendel war der Leiter des Nachrichtenwesens dort . Wenn ein Lager Telefonapparate brauchte , musste sie diese eben auch anfordern . Das ist genau so , wie es bei mir mit dem Kraftfahrzeugwesen war .

F: Nun kommen wir auf ein anderes Kapitel zu sprechen, naemlich das Kapitel der Anforderung von Eisenbahnwaggons fuer "wecke wirtschaftlicher Art oder anderer Art . Wem unterstand das ?

A: Ich moechte wissen, wie die Arbeitsgruppe D Eisenbahnwaggons anforderte . Den Dienstweg von oben nach unten, sowohl als auch von den Konzentrationslagern zu Ihnen usw.

A: Wenn ich selbst einen Wagon brauchte , musste ein Anforderungsschein ausgefuellt werden . Das habe ich nie selbst gemacht, sondern mein Schreiber .

F: Wollen Sie mir bitte den Namen Ihres Schreibers angeben ?

A: Hohenberger . HESSE

F: Was ist aus ihm geworden ?

A: Das weies ich nicht .

F: Wann haben Sie Hohenberger das letztmal gesehen ?

A: In Flensburg .

F: Zu welcher Zeit ?

A: Das kann ich nicht genau sagen, ich glaube im Mai zur Zeit der Kapitulation , ungefaehr am 3. oder 4. Mai 1945 .

- 12 -

F: Wo war Hohenberger beheimatet ?

A: Jrgend wo im Sudetenland , dasweiss ich nicht genau .

F: Geben Sie mir eine Personalkbeschreibung von Hohenberger

A: Wie er aussah ?

F: Ja

A: Ungefahr 1,80 cm gross , schlank , lichtet helles Haar.

F: Blondes Haar?

A: Ja

F: Augenfarbe dunkel oder hell ?

A: Das kann ich nicht sagen . Am Kopf muss er Narben auf -
zuweisen haben, er hatte bei einem schweren Angriff in Oranienburg Narben
am Kopf davongetragen.

F: Das ungefähre Gewicht ?

A: 150 Pfund .

F: Alter ?

A: Vielleicht zwischen 33 und 35 Jahre .

F: Gut , fahren Sie fort .

A: Dann wurden andere Formulare ausgefüllt zum Zwecke
der Fahrzeuganforderung . Diese wurden dann an das WV Hauptamt weiterge -
leitet , an einen Oberscharführer.

F: Wie ist der Name dieses Oberscharführers ?

A: Das weiss ich nicht .

F : Ist der Name Stopp fuer Si e ein Begriff ?

War es Stopp ?

A : Stopp, das weiss ich nicht .Ich kann den Namen nicht

sagen.

- 13 -

F. Fahren Sie fort.

A: Und dann wurde dieses Formular abgegeben und diese Dienststelle erledigte die Anforderung weiter. Wir bekamen dann die Fahrtnummer durchgesagt und auf Grund der Fahrtnummer gingen wir zum Bahnhofskommandanten in Oranienburg. Dann bekamen wir einen Waggon zugestellt. Auf diesen Waggon habe ich dann diese Feuerspritze oder was zu verladen war, verladen. Ich habe dann den Frachtbrief fertig gemacht und der Waggon rollte fort. Mit allen anderen Anforderungen habe ich nichts zu tun gehabt und die anderen Stellen werden ihre Anforderungen an Waggons zum WV Hauptamt gegeben haben. Ueber mich ist das nicht gegangen.

F: Jek es ueber Jhren Schreiber Hohenberg^{er} gegangen?

A: Nein, die werden niemals mit anderen dort in Verbindung getreten sein.

F: Schultz, wie war es, wenn ein Konzentrationalager Eisenbahnwagen anforderte, mussten diese durch Sie bzw. durch Jhren Schreiber Hohenberger gehen?

A: Nein, damit hatten wir nichts zu tun gehabt.

F: Wie forderten diese ihre Wagen an?

A: Das weiss ich nicht.

F: War Hohenberger auf Jhrer Dienststelle?

A: Ja.

F: Ich bin erstaunt, dass Sie so wenig ueber das Arbeitsgebiet Ihrer Untergebenen unterrichtet sind.

A: Ich habe nichts damit zu tun gehabt.

F: Mit anderen Worten, in der Amtsguppe sassen zwei Dienst-

Anforderung
stellen, die mit der ~~manahme~~ der Eisenbahnwaggon nichts zu tun hatten .

A: Nein , ich sagte schon , jede Dienststelle forderte das beim WV - Hauptamt an . ~~KEINEM~~

F: Mit anderen Worten, jede Dienststelle war berechtigt, ohne ihr Wissen Eisenbahnwaggon anzufordern .

A: Ich hatte damit nichts zutun .

F : Ihnen unterstand das gesamte Frachtzeugwesen . Sie sagten aber, dass dieser Hohenberger in seiner Kapazitaet als Spezial - arbeiter fuer die Anforderung von Eisenbahnwagen ---

A: Dann haben Sie mich falsch verstanden. Ich sagte , dass waehrend meiner Taetigkeit nur zwei oder drei Waggon angefordert wurden . Ich weis nur nicht, ob Formulare noetig waren und ich musste das befehlsge.maess so weiterfuehren, weil mein Vorgaenger wieder zurueck - kommen musste und ich sollte an dieser ganzen Sache nichts aendern . Nun konnte es aber noetig sein, dass fuer diesen Waggon ein Formular noetig gewesen ist, ich habe es aber nichts selbst ausgefuellt . Auf jeden Fall ging diese Anforderung zur Amtsgruppe D Amt 5 , denn da liefen diese An - forderungen zusammen .

F: Kann es Stopp gewesen sein, der dort diese Sachen be - arbeitete ? Wem unterstand dieser Oberscharfuhrer ?

A: Standartenfuhrer Scheide .

F: Demnach musste Scheide darueber unterrichtet sein .

A :Dass wir unsere Waggon ueber Stopp angefordert haben ?

F: Ja, und auf welche Art die Transporte vorgenommen wurden .

- 15 -

A: Ja, das muesste Scheide wissen .

F: Wurde jemals eine Sitzung oder ein Treffen beantragt seitens von Scheide , an dem alle Fahrdienstleiter und Kraftfahr - vorgesezte teilnahmen , um generelle Sachen zu besprechen ?

A: Ich habe an keiner Sitzung teilgenommen; ob vorher schon welche gewesen sind, kann ich nicht sagen .

F: Was fuer Direktiven auf schriftlichem Wege gingen von Scheides Buero an Sie in Bezug auf Kraftfahrzeuge ?

A: Ueber den Verwendungszweck ?

F : Ja

A: Ueber den Verwendungszweck hatte ich nichts zu bestimmen . Mit meinem Eintritt war der U_mbau von Kraftfahrzeugen auf Generator schon fluessig . Das ging alles ueber das WV Hauptamt . Wenn Fahrzeuge, wo llen wir sagen einen Konzentrationslager zur Verfuegung gestellt wurden fuer eine Zeitlang eine Gebrauchsdauer von einem Monat , die dann wieder zurueckgingen, wurden diese Fahrzeuge Ihnen gemeldet ?

A: Ich habe niemals eine zeitliche Zuteilung gehabt .

F: Mit and ren Worten Konzentrationslager konnten Fahrzeuge besitzen, von denen Sie nichts wussten , ~~nein~~

A: Ja, konnten sie haben . Was in den Garagen war, konnte ich nicht ueberpruefen, ebenso was fuer Fahrzeuge unterwegs waren .

F: Nun, es ist Ihnen bekannt, dass Gaswagen benutzt wurden um Konzentrationslagerinsassen zu liquidieren ?

-16-

A: Das habe ich gehoert.

F: Wann haben Sie das zum erstemal gehoert ?

A: Waehrend meiner Internierung .

F: Vorher wussten Sie nichts davon ?

A: Nein

F: Nach Ihrem jetzigen Wissen , wen wuerden diese Fahrzeuge befehlsmaessig unterstanden haben ?

A: Befehlsmaessig der Antigruppe D , das glaube ich schon .

F: Obwohl sie nicht in Ihrem Kraftfahrzeugpark gestanden haben ?

A: Nicht mit einem besonderen Verwendungszweck; sie waren vielleicht aufgefuehrt als LKW .

F: Haben Sie in Ihrer Kraftfahrzeugparkverwaltung waehrend Ihrer Dienstzeit jemals verdachtigte Fahrzeuge in Ihrem Kraftfahrzeugpark gehabt , die als Gaswagen haetten verwendet werden koennen ?

A: Nein, da weiss ich nichts davon wie meinen, ob die Moeglichkeit bestanden hat ?

F: Ja , einen Wagen umzubauen , der getarnt war um als Gaswagen verwendet zu werden.

A: Er koennte immer unter dem LKW laufen .

F: Aber es besteht die Moeglichkeit, dass solche Gaswagen unter dem Namen LKW liefen, von denen Sie nichts wussten . Ist Ihnen jemals in Ihrer Zeit ein Wagen oder mehrere Wagen von einer anderen Stelle beauftragt worden , dessen Zweck der Beantragung Ihnen raetselhaft war ?

- 17 -

A: Nein .

F: Sie wissen, worauf ich hinaus will , dass Sie nicht wussten, wofuer die Fahrzeuge verwendet werden konnten , aber dass die Sache raetselhaft aussah .

A: Nein, das waren normale Anforderungen auf LKW oder PKW ; denn durch den Umbau verloren die Fahrzeuge 25 % ihrer Tonnenlast . Nach meiner Auffassung sind die Anforderungen ehrlich gewesen .

F: Wenn also Ihre Aussage, dass Sie annehmen, dass Gaswagen der Antsgruppe D befehlsmaessig unterstanden richtig ist -- es wurden Gaswagen an Kz - Lager verschickt um Haeflinge zu liquidieren - konnte es dann passieren, dass man diese Wagen ohne ihr Wissen von dem Kraftfahrzeugpark entfernte und dem Konzentrationslager zustellte ?

A: Dann hatte man immer dieses Fahrzeug Kennzeichenmaessig ungeschrieben.

F: Wenn das haette sein muessen, haette es dann auch unterbleiben koennen ?

A: Es waere moeglich gewesen . Es haette moeglich sein koennen, dass Fahrzeuge unter Kz-Lager Buchenwald gelaufen sind und haetten nach richtigem nach Kz-Lager Hadamar gehoert. Diese Moeglichkeit haette bestanden .

F: Mit anderen Worten, die Tatsache, dass getarnte LKW , die letztmaessig als Gaswagen haetten gebraucht werden koennen, sich in Ihrem Kraftfahrzeugpark befinden konnten ?

A: Haetten sich befinden koennen , ja .

● Vergessen Sie nicht, der Kraftfahrzeugpark der

Amtsgruppe D ~~was~~ bestand aus 800 Fahrzeugen .

N Jedes dieser Fahrzeuge war angemeldet . Es waren besondere Kraftfahrzeugrollen angelegt, aus denen genau ersichtlich war, wo diese Fahrzeuge gelaufen waren .

F: Nun, wenn es vorkam, dass mehrere dieser Gaswagen angefordert wurden zwecks Liquidierung der Häftlinge, an wen wuerden Sie sich dann gewandt haben in der Amtsgruppe D?

A: Vielleicht an Hoess .

F: Hoess oder Gluecks (?). Hatte Hoess oder Gluecks die Machtbefugnis diese Wagen einem Konzentrationslager zu uebergeben ?

A: Ja , Gluecks war praktisch der Chef der Amtsgruppe D , also praktisch des ganzen Konzentrationslagers . Wenn Hoess diese Macht nicht hatte , brauchte er es nur dem Gruppenfuhrer vortragen .

F: Sie wuerden also annehmen, dass die Amtsgruppe D diese Gaswagen den Konzentrationslagern zustellte, wenn diese dieselben anforderten?

A: Ja .

F: Wen haben diese Gaswagen unterstanden ausser der Amtsgruppe D als hoechere Instanz ?

A: Die Fahrzeuge unterstanden praktisch keinem. Die Bestimmung, dass ~~viele~~^{Sie} da und dort angefordert wurden, glaube ich dem Reichsaicherheitshauptamt .

F: Mit anderen Worten, moechten Sie mir den Betschweg gehen, den ein Konzentrationslager zu durchgehen hatte, wenn ich einen Gaswagen haben wollte nach Ihrer Annahme ?

A: Sie duerfen eines nicht vergessen, ich bin kein Kz-Mann, in der Form, dass ich in einem Konzentrationslager einmal gewesen bin. Ich war 5 Jahre bei der Fronttruppe, komme dann an diesen Posten, muss die Befehle ausfuehren und habe mir dabei sozusagen den Schnabel verbrannt.

F: In welcher Angelegenheit haben Sie sich, wie Sie sagen, den Schnabel verbrannt ?

A: Ich bekam mal eine Benzinanforderung ueber 200 Liter Benzin fuer das Haus Elbe . Ich wusste nicht, was das ist, Haus Elbe .Ich bekam einfach ein Schreiben und darauf stand " Ja "- und das Schreiben hat dann der Gruppenfuehrer pder Hoess abgezeichnet . Ich setzte mich hin und schrieb " einliegend ueberreichen wir Ihnen 200 Liter Benzingutscheine usw " . Ich habe dann gefragt, was denn Haus Elbe sei .Darauf wurde mir gesagt, ich solle mich um diese Sachen, die mich nichts angingen, nicht kummern.

F: Demnach haben Sie meine Frage nicht wahrheitsgemaess beantwortet , als ich Siefragte , ob Benzin oder etwas anderes fuer raetsel - hafte Zwecke benutzt oder angefordert wurde ?

A: Raetselhaft waere es nur gewesen, wenn ich nicht darnach gefragt haette und mich nicht erkundigt haette .

F. Was war in dem Haus " Elbe "

A: In dem Haus "Elbe " sollten irgendwelche franzoesische hohe Offiziere interniert gewesen sein und ein Fuehrerbefehl soll bestanden haben, dass deren Versorgung bedingungslos nachgekommen werden musste .

F: Zu welchem Datum war das, wann ist das passiert ?

A: Es mag August -September 44 gewesen sein .

F: Das bezog sich auf hohe franzoesische Offiziere ?

A: Ich glaube Nachrichtenoffiziere, die prakt sch wie ein rohes Ei zu behandeln seien und den Anordnungen Folge zu leisten sei .

F: Stellten Sie auch die Fahrzeuge zu diesen Unternehmen ?

A: Nein, diese Anforderung unterstand einem Konzentrationslager, ich glaube Buchenwald .

F: Was fuer Fahrzeuge sollten mit diesen 200 Litern Benzin betrieben werden ?

A: Sie brauchten es fuer einen PKW .

F: Fuer einen PKW braucht man doch keine 200 Liter Benzin ?

A: Es kann ja auch der Monatsbedarf gewesen sein, das weisse ich nicht .

F: Haben Sie jemals spaeter davon noch etwas gehoert ?

A: Nein , nur dass es noch mehrere Schlosser gegeben hat, habe ich gespraechsweise gehoert .

F: Wo lag Haus " Elbe " ?

A: Bei Meissen .

F: Was ist alles fuer heute .

2019-23

Handwritten: v. 9. 4. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Vernohmung von Ernst Philipp SCHULTZ,
Official Division Amt I D - WVHA,
durch Mr. Erik J. GRIMMANN,
auf Veranlassung von Mr. HART, SS-Section,
am 9. April 1947 von 15.30 bis 16.40 Uhr nachmittags,
Stenographin : Gertrud WEBER.

1.F.: Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A.: Ernst Philipp SCHULTZ.

2.F.: Ich moechte mich heute mit Ihnen ueber rein technische Fragen des Transportwesens innerhalb des WVHA unterhalten. Sie sind hierueber schon mehrmals vernommen worden, aber es bestehen noch einige Unklarheiten. Vorausschicken moechte ich, dass Sie fuer mich lediglich Zeuge sind, dass also die Fragen, die ich Ihnen stelle und Ihre Antworten, mit Ihrem eigenen Fall zunaechst nichts zu tun haben. Sind Sie bereit unter Eid auszusagen?

A.: Ja, natuerlich.

3.F.: Ich moechte Ihnen zunaechst den Zeigeneid abnehmen. Stehen Sie auf und sprechen Sie mir den Eid nach: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

4.F.: Nehmen Sie Platz.- Sie wissen, dass Unterlassungen in einer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet werden, wie eine falsche Aussage?

A.: Jawohl

5.F.: Stimmt es, dass Sie von Juli 1944 bis zum Mai 1945 in der Antsgruppe D, Amt I, Hauptabteilung 3 beschaeftigt waren?

A.: Amt D I/3 war ich beschaeftigt. Ob das eine Hauptabteilung war, weiss ich nicht.

6.F.: Sondern was war es, wenn es keine Hauptabteilung war?

A.: Ich war da

7.F.: Bitte beantworten Sie meine Frage.

A.: Ich kann es nicht sagen. Sie haben mich schon voriges Mal gefragt. Ich habe mich um den Stellungsplan nicht gekuennert. Ich weiss es nicht, ob es eine Hauptabteilung war.

8.F.: Die offizielle Bezeichnung Ihrer Dienststelle war D I/3 und duerfte ^{also} ~~gemass~~ dem Gliederungsplan die Hauptabteilung 3 des Amtes I gewesen sein?

A.: Ja.

9.F.: Was war Ihr offizieller Amtstitel bzw. Ihre Dienststellung?

A.: Titel? Ich war Leiter der Abteilung Kraftfahrzeuge der Antsgruppe D. Kraftfahrwesen kann man besser sagen.

10.F.: Sie waren Abteilungsleiter bzw. Hauptabteilungsleiter?

A.: Ja.

11.F.: Waren Ihrer Hauptabteilung Abteilungen untergeordnet?

A.: Ich will mich nicht dumm stellen, ich muss nochmals fragen ... Innerhalb meines Betriebes in der Antsgruppe D, ob ich noch Unterabteilungen gehabt habe?

12.F.: Innerhalb der Dienststelle, die Sie gefuehrt haben?

A.: Die Fahrbereitschaften der ganzen Konzentrationslager.

13.F.: Meine Frage bezog sich zunaechst auf die Zentrale Oranienburg.

A.: Nein.

14.F.: Wie gross war Ihre Dienststelle 1944, als Sie anfangen im Juli 1944?

A.: Auf der Dienststelle selbst befand sich ein Schreiber, ein Schirrmeister und ein Hilfeschreiber und dann, wenn Sie die Fahrer dazu rechnen, die bei der Antegruppe D gewesen sind, die Kraftfahrer.

15.F.: Die Unterstanden Ihnen?

A.: Direkt nicht. Die Sachgliederung ist folgendermassen, dass ein Fahrdienstleiter bei der Antegruppe D - Der Schirrmeister, der praktisch die Fahrerbereitschaft innerhalb der Antegruppe hatte, war mir allerdings untergeordnet, diesem Schirrmeister unterstanden die Fahrer.

16.F.: Wieviele Fahrer?

A.: Das hat gewechselt durch Krankheit, das sind so 8-10 gewesen.

17.F.: Wer war Ihr direkter Vorgesetzter?

A.: Obersturnbannfuhrer ROESS.

18.F.: In allen Fragen?

A.: Mit Gruppenfuhrer GLUCKS hatte ich viel zu tun gehabt, gerade unterschriftsmässig, wegen dieser D-Ausweise.

19.F.: Was waren das fuer D-Ausweise?

A.: Fuer Fahrten ueber 200 Km, diese roten Ausweise.

20.F.: Ist das dasselbe, was Sie als rote K-Scheine bezeichnet haben?

A.: Ja.

21.F.: Wofuer ist das D eine Abkuerzung?

A.: Die hiessen bei uns rote D-oder K-Scheine . Ich weiss nicht, ob das irgendwie ein Aufdruck dafuer war oder ob das von der Wehrmachtsdruckerei so bezeichnet wurde.

22.F.: Hiessen sie K- oder D-Scheine?

A.: Mal K und Mal D genannt worden.

23.F.: Welche Farbe hatten diese Scheine?

A.: Rosarot.

24.F.: Waren das verschiedene Scheine?

- A.: Das waren dieselben, die ueber die Fahrten von Zoo Km ausgestellt wurden.
- 25.F.: Wieso kommt es, dass Sie diese Scheine heute als D-Scheine bezeichnen, waehrend Sie sie fruher als K-Scheine bezeichnet haben?
- A.: Ich kenne sie unter beiden Bezeichnungen.
- 26.F.: Sie haben fruher diese beiden Bezeichnungen nicht genannt?
- A.: Im grossen und ganzen wurden sie als rote K-Scheine bezeichnet.
- 27.F.: Wofuer ist das K eine Abkuerzung?
- A.: Wenn ich mich recht entsinne, war es auch irgendwie gross aufgedruckt, das war ein Wehrmachtsformular.
- 28.F.: Sie beantworten meine Frage nicht. Wofuer ist das K eine Abkuerzung. Sie haben sich fast ein Jahr damit befasst und wissen nicht was das K bedeutet?
- A.: Wahrscheinlich als Kraftfahrzeug.
- 29.F.: Was heisst wahrscheinlich. Ich frage Sie nach etwas, das Ihnen aus Ihrer Dienstaetigkeit bekannt ist.
- A.: Ich vermute, dass das K mit Kraftfahrzeug zusammenhaengt.
- 30.F.: Was heisst vermuten?
- A.: Ich kann es Ihnen nicht sagen. Es kann irgendwie eine Abkuerzung oder eine Bezeichnung von der Druckerei sein.
- 31.F.: Sie haben doch diese Sachen taeglich bearbeitet.
- A.: So oft wurden die auch nicht verwendet, dass man taeglich damit zu tun hatte. Die wurden mal angefordert. Ich habe mir nicht ueberlegt, warum das so hiess.
- 32.F.: Beschreiben Sie mir diese Scheine, Grosse, was drauf stand usw.
- A.: Ein Schein hat ungefaehr das Format von der Haelfte eines Briefbogens.
- 33.F.: Ungefaehr in Zentimetern?
- A.: Din-Form, vielleicht die Haelfte.
- 34.F.: Welches Din-Format, da gibt es eine Menge?
- A.: In der Hoehe vielleicht 10/12 cm und Breite ca. 20 cm.

35.F.: Wieviel Rubriken gab es da drin?

A.: Vorne war ein grosser Aufdruck, ob da das K schon verkas weisse ich nicht.

36.F.: Wer hat diese K-Scheine unterschrieben?

A.: Gruppenfuehrer GLUECKS.

37.F.: Immer?

A.: Soviel ich mich erinnere, immer.

38.F.: Sie koennen sich nicht erinnern, selbst K-Scheine unterschrieben zu haben?

A.: Ich selbst keine, nie.

39.F.: Sind Sie ganz sicher?

A.: Ja.

40.F.: Welcher Natur waren diese Fahrten im einzelnen fuer welche diese roten K-Scheine gemaess den Vorschriften erforderlich waren?

A.: Ich kenne es fuer Wirtschaftsfahrten, Versorgung von Aussenlagern usw.

41.F.: Wollen Sie das "usw." etwas erlaeuern?

A.: Austausch von Kleidung, sagen wir mal Winterkleidung von irgendwelchen Aussenlagern, Marktenderwaren, Weihnachtzuteilung-ueberbringung, also Wirtschaftsfahrten. Andere Anforderungen habe ich nicht zu sehen bekommen.

42.F.: Wer schickte diese Scheine ein?

A.: Darf ich nochmals fragen?

43.F.: Wer schickte diese Scheine ein?

A.: Zu uns her? Darf ich da nochmals fragen? Nach benutzung zu uns wieder zurueck?

44.F.: Zunaechst einmal, wer schickte die Scheine an Sie ein, um eine Fahrgenehmigung zu beantragen?

A.: Die Fahrgenehmigung wurde meistens durch Fernschreiben angefordert, dass irgendwie eine Fahrt zur Versorgung eines Aussenlagers genehmigt werden sollte. Nun muss ich verweg schicken, das habe ich Ihnen schon das letzte Mal gesagt, diese Scheine wurden ungefaehr 10 bis 15 Stueck jedem einzelnen Lager blanko

A.: unterschrieben vom Gruppenführer GLUCKES zugesandt.

45.F.: Barnack habe ich Sie nicht gefragt, will auch nicht wissen, was Sie mir neulich gesagt haben. Wer war der Absender dieser Scheine, bzw. wer stellte den Antrag zur Fahrt ueber Zoo Kay

A.: Der Lagerkommandant.

46.F.: Welcher Kommandant hat diese Scheine eingeschickt bzw. die Fahrtgenehmigung bei Ihnen eingeholt?

A.: Die Kommandanten der einzelnen Lager: Sachau, Buchenwald, Mauthausen, Flossenbuerg, Neuengamme, Bergen-Belsen, Sachsenhausen und dann das Lager bei Fuerstenberg.

47.F.: Wo auf diesen K-Scheinen war die Unterschrift und Dienstsiegel des Absenders ersichtlich?

A.: Auf der Vorderseite.

48.F.: Rechts oder links?

A.: Vorne rechts.

49.F.: Rechts haben Sie gesagt ist die Unterschrift von GLUCKES.

A.: Dienstsiegel und Unterschrift wo ich angezeigt habe.

50.F.: GLUCKES war doch nicht der Mann der die Fahrten beantragt hat. Womar die Unterschrift des beantragenden Kommandanten?

A.: Mit dem Formular wurde die Fahrt nicht genehmigt beantragt, mit dem Formular wurde die Fahrt genehmigt und die Fahrten wurden eingetragen in die Rubrik. Da wurde jede einzelne Fahrt eingetragen und das Datum, weiter nichts.

51.F.: Stimmt es nicht, dass die einzelnen Kommandanten diese Scheine selbst hatten?

A.: Ich sagte ja, diese Scheine wurden blanko dem Kommandanten von GLUCKES unterschrieben, zugeschickt und diese Fahrt wurde von dem Kommandanten auf der Rueckseite selbst eingetragen und ausgefuellt. Bei der Ruecksendung dieser Scheine, die wir nun in einer Liste bei uns fuhrten, bzw. fortlaufend

A.: nummerierten, stellten wir fest, dass nicht alle Fahrten, die auf der Buschseite, also von Kommandanten selbst ausgefüllt und ausgeführt waren, vorher beantragt und vom Gruppenführer GLUECKS genehmigt worden waren.

52.F.: Er brauchte sie auch nicht zu genehmigen, denn der Kommandant hatte ja schon diese K-Scheine gehabt.

A.: Die Fahrt musste eine Bestätigung oder ein Befehl musste trotz allem vorher von GLUECKS genehmigt werden. Man hat nur den Kommandanten vorher diese K-Scheine unterschrieben zukommen lassen, weil sonst der Weg, wenn wirklich eine dringende Fahrt hat sein müssen, zu lange gewesen wäre.

53.F.: In welcher Form wurde dann der Kommandant von Ihnen benachrichtigt, dass die Fahrt genehmigt war?

A.: Ich bekam einen Anruf oder das Fernschreiben von GLUECKS runter, geben Sie Mauthausen Nachricht, die haben eine Fahrt beantragt, geben Sie ein Fernschreiben auf, dass ich die Fahrt genehmigt habe. Dann wurde ein Fernschreiben aufgegeben.

54.F.: Durften Sie im Auftrage von GLUECKS diese Fahrten genehmigen?

A.: Nein, das durfte ich nicht.

55.F.: In keinem Falle?

A.: In keinem Falle.

56.F.: Sie erinnern sich dessen sehr genau?

A.: Ich habe höchstens aufgegeben, dass GLUECKS die beantragte Fahrt genehmigt hat.

57.F.: Also im Auftrag von GLUECKS haben Sie Fahrten genehmigen dürfen?

A.: Er hat mir nur den Befehl erteilt, dass er die Fahrt genehmigt hat. Eine Genehmigung selbst hatte ich nicht zu ertilen.

58.F.: Sie haben also den Befehl von GLUECKS ueber Ihren Namen an den betrefende Kommandanten weitergegeben?

A.: Ja.

59.F.: Wieviel dieser K-Scheine hatte jeder Kommandant?

A.: Die forderten durchschnittlich 10 bis 15 Stueck auf einmal an.

60.F.: Fuer welchen Zeitraum?

A.: Der K-Schein war - Der K-Schein galt nur fuer ein Fahrzeug.

61.F.: Das habe ich Sie nicht gefragt. Ich habe Sie gefragt, wieviel sie anforderten und fuer welchen Zeitraum?

A.: Das war verschieden. Bei den Lagern Buchenwald, Dachau, Flossenbuerg und Auschwitz, die die Hauptfahrten ueber 200 Km gemacht haben, moechte ich die Anforderung und Auslieferung zu meiner Zeit mit 25 bis 30 Stueck angeben.

62.F.: Fuer die anderen Lager?

A.: War es entsprechend weniger. Sehr wenig hat angefordert Bergen-Belsen, auch das Lager bei Fuerstenberg. Die hatten wahrscheinlich nicht so viel entfernte Aussenlager und folglich auch keinen derartigen Bedarf.

63.F.: Sachsenhausen?

A.: Hat auch nicht so viel angefordert.

64.F.: Ungefuehr wieviel?

A.: Moechte sagen zu der Zeit wo ich da war, vielleicht 15 bis 20 Stueck.

65.F.: Jeder dieser K-Scheine konnte nur fuer einen Wagen Verwendung finden?

A.: Der K-Schein war fuer ein Fahrzeug ausgestellt. Es konnten allerdings damit mehr Fahrten gemacht werden.

66.F.: Wieviel Fahrten konnten auf einen K-Schein gemacht werden?

A.: Das war nicht begrenzt.

67.F.: Das war schon rein raeglich begrenzt.

A.: Soviel Rubriken wie oben hier gesetzt gewesen sind. Vielleicht rund 12 Fahrten.

68.F.: Wer in Ihrer Hauptabteilung bearbeitete diese K-Scheine?

A.: Bei mir bearbeitete diese Unterscharfuehrer HOHNBERGER.

69.F.: Bezogen sich diese K-Scheine ausschliesslich auf Wagen, die zu dem Wagenpark

69.F.: des Lagers gehoerten?

A.: Ja.

70.F.: Nun, die Wagen, die Sie von der Antsgruppe D in besonderen Faellen den Lagern zur Verfuegung stellten, mussten die auch K-Scheine haben, wenn sie mehr als 200 Km fuhren?

A.: Ja. Solange ich da war, wurden von der Antsgruppe D aus ihrem Fahrzeugbestand keine Fahrzeuge zur Verfuegung gestellt.

71.F.: Bezogen sich diese 200 Km auf die Rundreise, oder auf eine Richtung?

A.: Vom Standort des Fahrzeuges im Umkreis von 200 Km.

72.F.: Daran erinnern Sie sich genau?

A.: Meiner Ansicht nach ist es so gewesen.

73.F.: Das ist naemlich noch gar nicht mal gesagt, ob es sich um eine Rundreise handelt, oder um eine Richtung, also die Entfernung von Punkt A bis Punkt B.

A.: Sie meinen also 400 Km hin und zurueck. Das war soviel ich mich erinnere, von Punkt A bis Punkt B, 200 Km. Sobald es 200 Km waren, musste es genehmigt werden.

74.F.: Nachdem der K-Schein aufgebraucht war, was geschah mit ihm?

A.: Er kam zu uns zurueck von dem Kommandanten mit der Neuanforderung einer neuen Stueckzahl. Er wurde also wieder eingesehen und wurde auf Grund der Genehmigung, die erteilt war, wurden die einzelnen Fahrten verglichen. Dabei wurde dann festgestellt, dass einzelne Fahrten ausgefuehrt waren, fuer die vorher keine Genehmigung eingeholt war.

75.F.: Wie wurden diese Eintragungen gemacht. Zunaechst wer machte die Eintragung der K-Scheine bezueglich der ausgefuehrten Fahrten?

A.: Die ausgefuehrten Fahrten stellte der Kommandant des betreffenden Lagers aus.

76.F.: Nicht der Fahrer?

A. Nein.

77.F.: Wer in der Kommandantur hat sie ausgefüllt?

A.: Ich nehme an ausgefüllt wird sie die Fahrbereitschaft haben.

78.F.: Die Ihnen unterstand?

A.: An sich unterstand die dem Kommandanten, personell hatte ich nichts damit zu tun. Ich hatte die Aufsicht ueber den Fahrzeugpark und die Maschineneinrichtungen der Werkstatt. Ich konnte keinen absetzen, keinen versetzen, keinen bestrafen. Das war Angelegenheit des Kommandanten.

79.F.: Sie waren lediglich fachlich diesen Abteilungen uebergeordnet?

A.: Ja.

80.F.: Ging das aus den Eintragungen der K-Scheine hervor, was fuer Transporte gemacht wurden?

A.: Nein.

81.F.: Sondern was stand darauf, wie lauteten die Eintragungen?

A.: Der Fahrtzweck, meinetwegen als Beispiel, Dachau-Muehlendorf und zurueck, dann Datum. Das war soviel ich weiss alles.

82.F.: Aber in dem Fernschreiben, das der Kommandant erst einschicken musste, musste er doch eine Begrueendung angeben, aus welchem Grunde diese Transporte gemacht werden mussten, nicht wahr?

A.: Jawohl. Solche Fernschreiben habe ich sobald sie einzig und allein die Fahrtgenehmigung anbetrifft, nach Genehmigung durch den Gruppenfuehrer, der sie abzeichnete, runter bekommen und als Beleg die Anforderung abgelegt.

83.F.: Da wurden auch Maeflinge zu Ihren Arbeitsstaetten gefahren?

A.: Irgendwelche Maeflingstransport-Genehmigungen fuer Fahrten habe ich waehrend meiner Zeit weder gesehen noch ist eine Genehmigung durch das Amt weitergegangen.

84.F.: Wie kommt es, dass Sie sich daran so genau erinnern?

A.: Weil mir das sicher aufgefallen waere.

85.F.: Warum waere Ihnen das aufgefallen?

A.: Weil sich die Fahrtgenehmigungen nur ausschliesslich um ausgesprochene Transporte gehandelt haben.

86.F.: Das sind auch Wirtschaftstransporte.

A.: Dann haette es sich bei Haeftlingstransporten um mehrere Fahrzeuge handeln muessen.

87.F.: Nicht unbedingt, es gab auch kleine Arbeitskommandos.

A.: Ich habe wenigstens waehrend meiner Zeit keinerlei Fahrtgenehmigung fuer Haeftlingstransporte erteilt. Es sind auch keine Anforderungen zu meiner Zeit gekommen.

88.F.: Hatte man Ihrer Meinung nach Haeftlinge nie 200 Km zu ihrer Arbeitsstaette befoerdert?

A.: Ich glaube es nicht.

89.F.: Weshalb nicht?

A.: Weil dementsprechende Aussenlager gewesen sind.

90.F.: Haben Sie einen eigenen Wagen gehabt?

A.: Nein.

91.F.: Wie haeufig haben Sie Dienstreisen unternommen?

A.: Dienstreisen zu den einzelnen Lagern habe ich waehrend meiner Taetigkeit zu jedem Lager 1 bis 2 mal durchgefuehrt, zur Ersatzteilbeschaffung.

92.F.: Welche Lager haben Sie gesehen auf diesen Dienstreisen?

A.: Die Fahrbereitschaften und Werkstaetten der Lager Mauthausen, Buchau, Buchenwald, Flossenbuerg, Sachsenhausen, das Lager bei Fuerstenberg, Hergau-Belzen, Neuengamme, dann noch bei Breslau Gross-Rosen, Auschwitz.

93.F.: Lublin?

A.: Nein.

94.F.: Stutthoff?

A.: Nein.

95.F.: Riga?

A.: Nein.

96.F.: Sie waren in jedem dieser genannten Lager 2 mal?

A.: Bin bis zwei mal habe ich gesagt; bei einzelnen Lagern war ich zwei mal, bei anderen nur einmal. Meine erste Dienstreise hing damit zusammen, dass fuer die front Kraftfahrzeuge aus den Bestaenden der Lager frei gegeben werden sollten. Gruppenfuehrer GLUSCKE beauftragte mich daraufhin, den Bestand zu ueberpruefen und die Fahrzeuge selbst daraufhin zu begutachten. Das war der Grund des ersten Besuches jeden einzelnen Lagers.

97.F.: Und der Zweite?

A.: Bei einigen Lagern Neuengamme, Gros-Rosen, Bergen-Belsen, Dachau, weil dort Schwierigkeiten beim Einbau von Generatoren auftraten, bzw. Fahrzeuge aus den Bestaenden der Lager vom Wehrkreiskommando in den Werkstaetten, wo sie sich zum Umbau befanden, beschlagnahmt worden waren.

98.F.: Hatte jedes einzelne Lager eine eigene Reparaturwerkstaette?

A.: Kann man nicht sagen. Das waren mehr kleine Pflagestellen. Die groesseren Lager wie Auschwitz, Buchenwald, Dachau hatte ausgesprochene Werkstaetten.

99.F.: Die Fahrer der einzelnen Konzentrationslager waren meist Haeftlinge?

A.: Nein.

100.F.: Woher wissen Sie das so genau?

A.: Weil ein Haeftling keinen Fuehrerschein bekommen haette und er auch nicht draussen haette fahren koennen.

101.F.: Es gab doch viele Kapos, die auch raus durften?

A.: Das weiss ich nicht.

102.F.: Gab es eine Reparaturwerkstatt in Sachsenhausen?

A.: Ja.

103.F.: Wie gross war die?

A.: Ausser den Fahrern wird Sachsenhausen vielleicht 10 bis 12, vielleicht 15 Monteure, Haeftlinge beschaeftigt haben.

104.F.: Die Werkstaetten haben Sie besichtigt?

A.: Jawohl.

105.F.: Sie hatten auch eine Werkstatt in Oranienburg?

A.: Jawohl.

106.F.: Wie gross war die?

A.: 6 bis 8 Mann, auch Haeftlinge, wobei es sich allerdings um einen einzelnen Monteur als Fachkraft handelte, waehrend die anderen nur Wagenputzer, waehrend nach meiner Zeit, wo dann alles auf Generatoren umgestellt wurde, mehr Fachkraefte gebraucht wurden. Zug Schluss waren es 4 gelernte Fachkraefte.

107.F.: Was wurde mit Fahrzeugen gemacht, die nicht mehr liefen?

A.: Die Fahrzeuge wurden dem Amt B V zur Aussendung gemeldet, das es dann weitergab an das Fuehrungshauptamt wahrscheinlich. Ich nehme an, dass es so gewesen ist. Diese Fahrzeuge wurden dann bei dem naechstliegenden SS-Kraftfahrzeugdepot abgegeben. Von einem Fahrzeug in Sachsenhausen, einem alten LKW ist mir bekannt, dass das Untergestell zu einem Pferdefuhrwerk umgebaut worden ist.

108.F.: Man, diejenigen Fahrzeuge die repariert werden mussten und nicht im Lager selbst repariert werden konnten, wo wurde die Reparatur vorgenommen?

A.: Die Reparaturen wurden durch den Heimatkraftfahrpark (HKP) in entsprechende Privatreparaturwerkstaetten eingewiesen.

109.F.: Wer veranlasste das?

A.: Der Fahrdienstleiter des betreffenden Lagers ging zum HKP und liess sich fuer das Fahrzeug einen Reparaturauftrag, eine Zuweisung fuer eine Firma geben.

110.F.: Wie erfuhren Sie von diesen Reparaturen?

A.: Eine Meldepflicht dieser Reparaturen bestand nicht.

111.F.: Wie erfuhren Sie aber davon?

A.: Wenn Fahrzeuge in Reparatur waren, wenn irgendwelche Fahrer, die haeufig als Meldeempfänger nach Oranienburg kamen, darüber klagten, dass das Fahrzeug wer weiss wie lange schon in Reparatur sei und nicht fertig und nicht fertig wurde.

112.F.: Ungefahr wieviel Fahrzeuge und welche Typen hatte Sachsenhausen?

A.: Schatungsweise, unverbindlich möchte in den Bestand von Sachsenhausen mit ca. 20 Kraedern, 6 bis 8 Personenkraftfahrzeugen, 10 bis 12 Lastkraftwagen, vielleicht 2 Krankenkraftwagen, 1 bis 2 Zugmaschinen mit Anhaenger angeben.

113.F.: Auf welcher Basis wurde Ihnen diese zugeteilt?

A.: Als ich zur Antsgruppe D kommandiert wurde, waren die Bestaende der Lager wie ich sie vorfand, waehrend meiner Zeit hat ein Wechsel des Bestandes nicht statt gefunden.

114.F.: Nun, konnten die Kommandanten einfach Fahrzeuge anfordern und auf welcher Basis war das moeglich?

A.: Anforderungen waren nur moeglich, wenn ihnen von ihrem Fahrzeugbestand ein Fahrzeug ausfiel. Ein einziger Fall, der waehrend meiner Dienstzeit der eintrat, war der, dass die Fahrerbereitschaft des Lagers Buchenwald durch Fliegerangriff fast alle Fahrzeuge restlos zerstoeert wurden. Hierfuer wurden von der Antsgruppe D entsprechender Ersatz nach Buchenwald geliefert bzw. zugewiesen.

115.F.: Aus dem Kraftwagenpark der Antsgruppe D?

A.: Aus den Bestaenden der Antsgruppe D, damals aus dem Bestand von Auschwitz. Das war wohl alles.

116.F.: Wer unterschrieb diese Anordnung, wonach von Auschwitz und von anderen

116.F.: Lagern Wagen nach Buchenwald geschickt werden sollten?

A.: Diese Zuweisung fuer Buchenwald ist durch Obersturmbannfuehrer HOESS oder *GLUCKES erfolgt.

117.F.: Und Scheidt ist ueberhaupt nicht gefragt worden?

A.: Ich war auf einer Dienstreise waehrend dieser Angriff passierte und kann nicht sagen, auf wessen Veranlassung diese Zuweisung gekommen ist.

118.F.: Die Fahrbereitschaft der Amtsgruppe D hatte 800 Wagen?

A.: Rund 800 Fahrzeuge.

119.F.: Wieviel Wagen hatte die Amtsgruppe D selbst?

A.: 3 oder 4 Kraeder, dann vielleicht 15 bis 20 PKW und 4 bis 6 LKW.

120.F.: Und nur 8 Fahrer?

A.: Ja.

121.F.: Wie erklaren Sie mir das?

A.: Das war so zu erklaren, dass z.B. GLUCKES allein 4 oder 5 PKW fuer sich hatte. Dann hatte Standartenfuehrer MAURER 2 Fahrzeuge, dann befanden sich mehrere Fahrzeuge hochgebockt, die also nicht benutzt werden durften, weil sie zu grossen Kubikzentimeter-Inhalt hatten.

122.F.: Kann MAURER Auto fahren?

A.: Ich habe Standartenfuehrer MAURER nicht selbst fahren sehen. Ob er selbst fahren kann?

123.F.: Wiederholen Sie doch meine Frage nicht. Kann MAURER Auto fahren?

A.: Ich weiss es nicht.

124.F.: Hat er einen Fahrer gehabt?

A.: Ja.

125.F.: Wie hiess er?

A.: Ich moechte gleich bemerken, der Fahrer von MAURER unterstand nicht mir.

126.F.: Wie hiess er?

A.: Der Name faellt mir nicht ein.

127.F.: Mit einem Herrn, mit dem Sie fast taeglich zu tun hatten, dem Sie Wagen gegeben haben, der 2 Wagen hatte, der selbst nicht fuhr; Sie kennen den Namen des Fahrers nicht? Das ist Unsinn.

A.: Ich komme nicht darauf.

128.F.: Kam es auch vor, dass Fahrzeuge den einzelnen Lagern leihweise ueberlassen wurden?

A.: Mir ist nicht bekannt, dass Fahrzeuge leihweise ueberlassen wurden.

129.F.: Die gehoerten alle zumstaendigen Kraftfahrpark der betreffenden Lager?

A.: Ja.

130.F.: Sie haben nie Fahrzeuge einzelnen Konzentrationslagern leihweise uebergeben?

A.: Von mir aus sind keine leihweise an Konzentrationslager gegeben worden.

131.F.: Hatte das SCHMIDT ohne Sie machen koennen?

dis

A.: Das haette moeglich sein koennen, dass der Kommandant direkt vom Fuehrungshauptamt unter Umstaenden das eine oder andere Fahrzeug bekommen haben, von dem wir nichts gewusst haben.

132.F.: Wo haben Sie die Gaswagen zuerst gesehen?

A.: Habe ich nie gesehen.

133.F.: Das stimmt nicht. Ich kann Ihnen aus eidesstattlichen Erklaerungen von Ihrem Vorgesetzten ROESS vorlesen, die beweisen, dass Sie sehr gut ueber Gaswagen Bescheid wussten.

A.: Ich habe nie Gaswagen gesehen und nie davon gehoert. Ich habe das erste Mal hier davon gehoert, wie Sie mich bei der Vernehmung danach gefragt haben.

134.F.: Zum Kraftwagenpark der Antsgruppe D gehoerten unter anderem eine Reihe von umgebauten Gaswagen, die genau so wie die anderen Wagen dem Sturmfuehrer SCHULZE unterstanden.

A.: Niemals hatten der Antsgruppe D Gaswagen unterstanden.

135.F.: Weshalb wissen Sie das so genau?

A.: Weil Sie mich danach gefragt haben.

136.F.: Weshalb wissen Sie das besser wie HOESS? Ich frage Sie nachdem was Sie jetzt wissen.

A.: Ich weisse nichts von einem Gaswagen als Bestand der Antsgruppe D.

137.F.: Haben Sie nie davon gehoert? Wissen Sie, dass Sie sich mit Ihren Aussagen mehr schaden, als wenn Sie mir die Wahrheit sagen?

A.: Ich kann Ihnen nicht mehr sagen.

138.F.: Sie wussten wohl auch nie, dass Gaswagen benutzt wurden?

A.: Ich habe das nie gewusst, ich habe auch nichts von Vergasung gewusst. Ich habe Ihnen das auch schon das vorige Mal gesagt.

139.F.: Mich interessiert nicht was Sie mir voriges Mal gesagt haben, wenn Sie zwei mal luegen, so wird es davon nicht besser.

A.: Ich habe weder das erste Mal gelogen noch luege ich jetzt.

140.F.: Sie wollen mir weis machen, dass es in der Antsgruppe D Wagen gegeben hat, wo Sie gar nicht wussten was das war?

A.: Ich habe jedes Fahrzeug gekannt. Es war kein Fahrzeug da, das einem Gaswagen gleichen konnte.

141.F.: Weshalb sagen Sie so genau, dass es einem Gaswagen gleichen konnte?

A.: Beim Gaswagen soll es sich um einen Kastenwagen handeln. Wir haben bei der Fahrbereitschaft nicht einen einzigen Kastenwagen gehabt, sondern es waren LKW's, Fritschenwagen mit Leinwandbedachung darueber.

142.F.: Sie wussten aber, dass es Kastenwagen waren?

A.: Das habe ich hier erfahren waehrend der Vernehmung, bzw. aus dem grossen Muerzberger Prozess, in dem irgendwie die Rede davon war, wo KALPENBRUNNER oder HINGLER ausgesagt hat, dass diese Lastwagen mit Blumen laufen sollen und mit Fenster versehen sein sollen, da sie schon allgemein bei der Be-

A.: voelkerung bekannt waren.

143.F.: Wer war HOHNBERGER?

A.: Das war mein Schreiber.

144.F.: Was war seine Aufgabe?

A.: Er war Schreiber.

145.F.: Wie lange kennen Sie ihn?

A.: Seit ich bei der Antegruppe D gewesen bin.

146.F.: Beschreiben Sie mir den Weg fuer die Bestellung von Eisenbahnwagen.

A.: Eisenbahntransporte hatte ich bei der Antegruppe D nicht zu erledigen.

147.F.: Meine Frage bezieht sich auf das Lager Sachsenhausen.

A.: Ich kann Ihnen den Dienstweg nicht erklæren, auf welchem Wege die diese angefordert haben.

148.F.: Sie haben fruher ausgesagt, dass Sie Eisenbahntransporte ausgefuehrt haben?

A.: Eigene Transporte, die wir selbst zu besorgen hatten, habe ich durch Unterscharfuhrer HOHNBERGER beim Amt B V beantragt. Von dort hat man eine Fahrtennummer bekommen und auf Grund dieser Fahrtennummer beim Bahnhof Crauenburg in den 2 oder 3 Faellen waehrend meiner Taetigkeit, wo eine Bestellung von Eisenbahnwaggons erforderlich war, diese Waggons angefordert..

149.F.: Wer gab den Auftrag zu dieser Waggonbestellung ?

A.: Diese Waggonbestellung ergab sich durch Verladung von Fahrzeugen, einmal war es ein Krankenkraftwagen, einmal ein Feuerloeschhaenger und einmal glaube ich war es ein Personenkraftwagen, die aus den Bestaenden der Antegruppe D lagern zugesteilt wurden und versandt werden mussten.

150.F.: Die einzelnen Konzentrationslager schickten eine Meldung ueber die Anzahl der Gusterwagen, die sie bei den betreffenden Reichsbahndirektionen angefordert hatten?

A.: Ueber Eisenbahnwaggons habe ich mit den Konzentrationslagern nichts zu tun gehabt.

- 151.F.: Wohin wurden diese Meldungen geschickt?
- A.: Vielleicht zum Amt B V, vielleicht zu SCHNEIDE direkt.
- 152.F.: Wer im Amt B V hat Eisenbahntransporte bearbeitet?
- A.: Oberscharfuhrer POPP hat dort beim Amt B V Eisenbahntransporte bearbeitet.
- 153.F.: Gingen die Meldungen von den Lagern an POPP?
- A.: Das weisse ich nicht, ich habe sie nicht bekommen, ich weiss nicht wo sie hingegangen sind.
- 154.F.: Aber SCHNEIDE war fuer Eisenbahntransporte verantwortlich, nicht wahr?
- A.: SCHNEIDE war Amt B V, dieser Oberscharfuhrer, der diese Eisenbahntransporte beantragte, ausfuhrte und ausfuellte -
- 155.F.: Wo beantragte er sie?
- A.: Kann ich nicht sagen, das weisse ich nicht, ich nehme an bei der Reichsbahndirektion.
- 156.F.: Auf welche Lager bezogen sich diese Bestellungen?
- A.: Das weiss ich auch nicht, weil ich nie mit diesen Meldungen oder irgendwie mit der Stelle zu tun hatte, mit Ausnahme dieser 2 oder 3 Faelle.
- 157.F.: Wieviel Mitarbeiter hatte dieser Unterscharfuhrer POPP?
- A.: Meines Wissens war er Oberscharfuhrer, wieviel Mitarbeiter? Ich glaube ich habe einen einzigen Mann in seiner Dienststelle gesehen zu haben, als ich einmal dort war bei ihm.
- 158.F.: Wer in den einzelnen Lagern bearbeitete Guetertransporte?
- A.: Das kann ich nicht sagen, glaube aber nicht, dass das von der Fahrbereitschaft bearbeitet worden ist.
- 159.F.: Gehoerte das nicht zum Aufgabenbereich des Verwaltungsoffiziers?
- A.: Das ist moeglich.
- 160.F.: Koennen Sie mir das nicht etwas praeziser beantworten?
- A.: Ich kann es nicht sagen, weil ich damit nichts zu tun gehabt habe. Aber wenn irgendwie die Fahrdienstleiter der Lager die Waggonanforderung oder die

A.: Eisenbahntransporte durchgeführt haetten, haette ich irgendwie mal davon etwas zu hoeren bekommen.

161.F.: Wer traf die letzte Entscheidung, ob und wieviel Eisenbahnwaggons benutzt werden durften?

A.: Das kann ich Ihnen auch nicht beantworten, weil ich damit nichts zu tun hatte.

162.F.: Wie hiesse der Fahrer von MAURER?

A.: Ich kann es Ihnen noch nicht sagen, ich will es mir nochmal ueberlegen, wenn es mir einfällt, werde ich es Ihnen mitteilen.

163.F.: Das duerfte in Ihrem eigenen Interesse sein. Sie koennen mir das durch den Gerichtsoffizier wissen lassen. - Wo war Ihr eigenes Buero?

A.: Im Hauptgebäude in Oranienburg.

164.F.: Welche Aemter der Antsgruppe D waren noch im Hauptgebäude?

A.: Alle Aemter, die ich von der Antsgruppe D kenne. Dann noch verschiedene Stellen vom Fuehrungshauptamt, Kleiderkasse, dann kriegsgeschichtliche Forschung.

165.F.: Wer war im Jahre 1944 Antschef D I?

A.: Obersturmbannfuhrer HOESS.

166.F.: Wieviel Hauptabteilungen gab es in D I?

A.: Wenn Sie sagen D I/1 usw. , wenn das jedesmal eine Hauptabteilung gewesen ist, dann gab es vier oder fuenf.

167.F.: Womit befassten sich diese einzelnen Hauptabteilungen, der Reihe nach?

A.: D I/1 war meines Wissens Haeftlingswesen.

168.F.: Wer war der Leiter?

A.: Obersturmbannfuhrer HOESS.

169.F.: Hauptabteilung 2?

A.: War meines Wissens Nachrichtenwesen, GRUNDEL, Oberscharfuhrer.

3 war ich selber, 4 war Diensthundwesen und Waffen und Geræte.

170.F.: Und 5?

A.: Da war nichts.

171.F.: Welche Verhaeltnisse haben Sie bei diesen Dienstreisen in den einzelnen Lagern vorgefunden?

A.: Worauf bezieht sich Ihre Frage?

172.F.: Lebensbedingungen der Haeftlinge usw.

A.: Da bin ich nie mit zusammen gekommen.

173.F.: Das haben Sie nie gesehen?

A.: Wenn ich zu den Lagern gekommen bin, musste ich mich bei den Kommandos melden und hatte dann nur jeweils mit der Fahrbesatzung, die sich immer ausserhalb des Lagers befanden, zu tun gehabt.

174.F.: Sie meinen ausserhalb des Schutzhaeftlagers?

A.: Ja.

175.F.: An Schutzhaeftlagern waren Sie nicht interessiert, da waren Sie gar nicht neugierig?

A.: Da waere ich gar nicht rein gekommen, da musste ich doch eine Genehmigung haben.

176.F.: Dass es Haeftlinge waren, die in den Werksetten arbeiteten, interessierte Sie auch nicht?

A.: Das habe ich gesehen.

177.F.: Haben Sie mit den Leuten gesprochen?

A.: Jawohl.

178.F.: Die waren alle sehr zufrieden?

A.: Zumindest haben sie nichts gegenteiliges geaussert, das war wohl kaum zu erwarten.

179.F.: Es stimmt doch SCHULEZ und Sie koennen sich doch erinnern, dass die die Gaswagen/ benutzt wurden, genau wie die anderen Kraftfahrzeuge dem Amt B V unterstanden?

A.: Ich habe von keinem Gaswagen weder gewusst und sage Ihnen das auch heute wieder hier, ich habe keine gesehen, ich habe keine Kenntnis erhalten.

180.F.: Ob Sie sie gesehen haben - haben Sie später davon Kenntnis erhalten?

A.: Nur durch die Inhaftierung bzw. durch die Zeitung.

181.F.: Sie wissen jetzt, dass Gaswagen der Autogruppe B V unterstanden?

A.: Das weiss ich auch nicht.

182.F.: Sie bezweifeln das?

A.: Nein.

183.F.: Sie halten das fuer moeglich?

A.: Der Huerberger Prozess hat es ergeben.

184.F.: Sie wuerden sagen, dass nach Ihrer eigenen Erfahrung Gaswagen, deren Existenz Sie nicht bestreiten, Herrn SCHMIDT unterstanden haben muessen?

A.: Das will ich nicht sagen, ich weiss auch nicht wem sie unterstanden haben.

185.F.: Das ist alles fuer heute.
